

# rpi-Impulse

2 | 19

Beiträge zur Religionspädagogik aus EKKW und EKHN



## *Wunderbar* VERWUNDBAR

Von Schöpfung und  
Schöpfungsverantwortung



|                                                                                                                                                                                                                                           |           |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>EDITORIAL</b>   Nadine Hofmann-Driesch, Christian Marker, Uwe Martini, Matthias Ullrich .....                                                                                                                                          | <b>1</b>  |
| <b>PERSONEN &amp; PROJEKTE</b> .....                                                                                                                                                                                                      | <b>2</b>  |
| Neue Studienleiterinnen am RPI stellen sich vor ■ Wer und wie ist Gott eigentlich? ■ Bewerbung zum Abipreis der EKKW ■ Konfessionelle Kooperation im Studium der Theologie für das Lehramt ■ Hanna Hirschberger erhält Elisabeth-Medaille |           |
| <b>KIRCHE &amp; STAAT</b> .....                                                                                                                                                                                                           | <b>4</b>  |
| Neue bevollmächtigte Religionslehrkräfte in der EKKW ■ Weiterbildung Schulseelsorge ■ „Antisemi-was?": Start des Präventionsprogrammes gegen Antisemitismus im RPI Frankfurt                                                              |           |
| <b>GRUNDSATZARTIKEL</b> .....                                                                                                                                                                                                             | <b>5</b>  |
| ■ Guido Hunze: „Durch das Chaos hindurchglauben ..." .....                                                                                                                                                                                |           |
| <b>FACHDIDAKTISCHE BEITRÄGE</b> .....                                                                                                                                                                                                     | <b>10</b> |
| ■ Anne Klaaßen: Wahre Geschichten – Nachdenkgeschichten – Lebensgeschichten? (Grundschule) .....                                                                                                                                          |           |
| ■ Ulrich Walter: Wir loben unsern Gott, er hat die Welt erschaffen (Grundschule) .....                                                                                                                                                    |           |
| ■ Susanne Gärtner: Ist Gott ein Mathematiker? (Grundschule/Sek.I) .....                                                                                                                                                                   |           |
| ■ Birgitt Neukirch, Wolfram Dawin: Klimawandel – und was tun wir? (Sek. I) .....                                                                                                                                                          |           |
| ■ Jochen Walldorf: „Warum gibt es etwas und nicht nichts?“ (Sek. II) .....                                                                                                                                                                |           |
| ■ Marina Schalles, Rainer Zwenger: „Darf's ein bisschen mehr sein?“ – „Nein, dankel“ (BBS) .....                                                                                                                                          |           |
| ■ Andrea Kühn-Müllender: Gottesdienst zum Schuljahresende zum Thema (Schulseelsorge) .....                                                                                                                                                |           |
| <b>KONFIRMANDENARBEIT</b> .....                                                                                                                                                                                                           | <b>29</b> |
| ■ Dave Kulik: Schöpfung – Perspektiven auf die Welt durch Wünsche, Berichte und Erlebnisse .....                                                                                                                                          |           |
| <b>PRAXIS TIPPS</b> .....                                                                                                                                                                                                                 | <b>32</b> |
| Filme zum Thema ■ Lit-Tipps ■ Bücher zum Thema ■ Fotogen ■ Bereits in den RPI Impulsen zum Thema Schöpfung erschienen ■ 70 Jahre Menschenrechte ■ Material zum Thema „Klimawandel“                                                        |           |
| <b>TIEFGANG</b>   Nadine Hofmann-Driesch .....                                                                                                                                                                                            | <b>37</b> |

## Impressum

|                 |                                                                                                                                                                                               |
|-----------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Herausgeber:    | Die RPI-Impulse werden herausgegeben vom Religionspädagogischen Institut (RPI) der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW) und der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) |
| Redaktion:      | Nadine Hofmann-Driesch, Christian Marker, Uwe Martini, Matthias Ullrich                                                                                                                       |
| Lektorat:       | Ruth Bittner-Scherhans                                                                                                                                                                        |
| Anschrift:      | RPI der EKKW und der EKHN, Rudolf-Bultmann-Straße 4, 35039 Marburg.                                                                                                                           |
| Redaktionsbüro: | Hanna Hirschberger, Tel. 0561-9307-137;<br>hanna.hirschberger@rpi-ekkw-ekhn.de                                                                                                                |
| Einzelheft:     | € 4,00 zuzüglich Versandkosten. Abonnement: € 10,- pro Jahr (inkl. Versand). Alle Unterrichtenden für Evangelische Religion im Kirchengebiet der EKKW und der EKHN erhalten die Hefte gratis. |
| Layout:         | Ralf Kopp, Mainz · www.ralfkopp.biz                                                                                                                                                           |
| Druck:          | Grafische Werkstatt, Kassel                                                                                                                                                                   |
| Auflage:        | 12.500 Exemplare                                                                                                                                                                              |
| ISSN:           | 2365-7960                                                                                                                                                                                     |

Alle Links und Materialien sowie Zusatzinformationen zum Heft finden Sie auf der Webseite <http://www.rpi-impulse.de>

Die RPI Impulse inkl. Material werden als „Open Educational Resources“ unter der Creative-Commons-Lizensierung BY-NC-SA (Namensnennung – Nicht Kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen) veröffentlicht: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/de/>





## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Als die Redaktion vor zwei Jahren das Thema Schöpfung für eine Ausgabe der RPI Impulse andachte, war deutlich, dass Schöpfung eines der wichtigsten (Kern-)Themen sowohl für die Theologie als auch für den Religionsunterricht ist. Aber vor allem: Als dankbares Thema geeignet für alle Schulformen und Jahrgangsguppen. Die Vorstellung von der Schöpfung Gottes – eine Herausforderung für die kritischen Schüler\*innen in der Sekundarstufe und zeitgleich eine wunderbare Einheit für die Grundschule unter den Aspekten „Wahrnehmen, Staunen, Entdecken“. Damals ahnte keiner von uns, welche Aktualität das Thema

in der nahen Zukunft erlangen würde. Heute gehen junge Menschen jeden Freitag auf die Straße, um für die Zukunft der Erde und ihr Leben zu demonstrieren. Jeden Freitag versuchen Schüler\*innen mit Schulstreiks die politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsträger zum entschlosseneren Handeln für den Umwelt- und Klimaschutz zu bewegen. „Fridays for future“ kennt inzwischen jeder und jede und Politiker\*innen streiten, ob sie die Bewegung unterstützenswert finden oder ob es um eine Ausrede zum Schuleschwänzen geht. Das jugendliche Engagement zeigt Wirkung: Inzwischen fühlen sich mehr und mehr Erwachsene aufgerufen, ihren persönlichen Lebenswandel zu überdenken. An welchen Stellen können wir unseren ausufernden Konsum einschränken?

Im Angesicht wachsender Vermüllung unserer Weltmeere, schmelzender Polkappen, Permafrost und Gletschern, rasantem Insektensterben und zunehmender Erderwärmung geht es um unser aller Existenz – die zukünftigen Generationen eingeschlossen.

Schöpfung ist kein nettes Thema für den primären Schulausflug ins Grüne oder für den sekundären Debatteclub. Das Thema birgt Veränderungspotenzial in sich. Es ist ein Thema, dass uns, unser Menschenbild, unseren Lebenswandel und unsere menschlichen und gesellschaftlichen Beziehungen grundsätzlich in Frage stellt. Das Thema Schöpfung setzt uns in Beziehung zu Gott, zu uns selbst, zu unseren Mitmenschen und zu allen anderen Mitgeschöpfen. Dabei wird deutlich: Religionsunterricht kann einen wichtigen Beitrag zum aktuellen gesellschaftlichen Diskurs leisten. Wir haben eine Botschaft. Uns treibt nicht die Frage um, „wie?“ Gott die Welt geschaffen hat, sondern „wozu?“. Und was hat das mit mir und meinem Leben zu tun? Was ist meine Rolle? Dann tritt deutlich hervor, dass wir Verantwortung tragen – Schöpfungsverantwortung. Für unsere Umwelt, unsere Mitgeschöpfe, die Generationen nach uns. Dieses Leben hat Gott so **wunderbar** geschaffen, dass wir aus dem Staunen nicht mehr rauskommen müssten. Es ist so **verwundbar**,

dass wir alle in die Pflicht genommen werden. Denn: „Wenn wir alles ausbeuten, was die Erde uns bietet, werden wir irgendwann nichts mehr haben.“ (Dalai Lama)

Mit dem neuen Impulse-Heft wollen wir Ihnen Ideen rund um das Thema Schöpfung an die Hand geben. Dazu liefern wir Ihnen: einen Grundsatzartikel von Dr. Guido Hunze, der deutlich beschreibt, was wir theologisch unter dem Begriff der Schöpfung verstehen und was das mit den Weltentstehungstheorien zu tun hat und wo die schöpfungsdidaktischen Stolpersteine liegen. Wir haben Ideen in den fachdidaktischen Beiträgen und Praxistipps gesammelt, die das vielfältige Spektrum des Themas umfassen: Vom Staunen hin zum Verstehen und zum Handeln!

Ihre Schüler\*innen fühlen sich schon lange angesprochen, lassen Sie sich mitziehen!



*Nadine Hofmann-Driesch*  
Nadine  
Hofmann-Driesch



*Christian Marker*  
Christian Marker



*Uwe Martini*  
Uwe Martini



*Matthias Ullrich*  
Matthias Ullrich

Wenn Sie diese Zeitschrift, die kostenfrei an alle Unterrichtenden Ev. Religion im Kirchengebiet der EKKW und EKHN verteilt wird, nicht erhalten oder zu viele oder zu wenige Exemplare bekommen, wenden Sie sich bitte an unser Redaktionsbüro:  
hanna.hirschberger@rpi-ekkw-ekhn.de;  
Tel.: 0561-9307-137.

## NEUE STUDIENLEITERINNEN AM RPI STELLEN SICH VOR

Mein Name ist **Katja Simon**, ich bin 47 Jahre alt, Pfarrerin, verheiratet und Mutter zweier Kinder. Ich wohne in Marburg und war in den Gemeinden der Universitätskirche in Marburg, in Baunatal-Großenritte und in Altenritte tätig. Theologie studiert habe ich in Jena, Göttingen und Bochum. Aufgewachsen bin ich in Auerbach im Vogtland.



Auf dem Marburger Konfi@Castle und bei mehreren Aktionen mit Konfis habe ich die Arbeit in einem Team von Jugendreferent\*innen, Jugendlichen und Kolleg\*innen sehr schätzen gelernt. Deswegen freue ich mich nun auf meine neuen Aufgaben als Studienleiterin für Konfirmandenarbeit in Marburg. Ich bin überzeugt, dass Konfi-Arbeit gelingen kann, wenn Haupt- und Ehrenamtliche in

der Konfizeit die Gedanken der Jugendlichen, ihre Ideen und Alltagsfragen durchdringen, fördern, kreativ umsetzen und mit christlichen Glaubensinhalten in Verbindung bringen. „Freut euch mit den Fröhlichen“, sagt Paulus im Römerbrief. Es bleibt eine große Aufgabe, die Fröhlichkeit im Glauben und in den Kirchen wach zu halten, Mut zu machen für einen aufrechten Gang in digitalen und politisch manchmal unruhigen Zeiten.

Ich heiße **Anita Seebach** und bin seit dem 01.02.2019 neben Anke Kaloudis neue Studienleiterin im RPI Frankfurt für die Sekundarstufe I. Ich bin verheiratet und habe zwei erwachsene Töchter. Lange Jahre war ich als Lehrerin für Ev. Religion, Deutsch und Ethik zunächst an einer integrierten



Gesamtschule und dann an einem Gymnasium in der Wetterau tätig. Von 2008-2012 habe ich als pädagogische Mitarbeiterin des Fachbereichs Ev. Theologie der Goethe Universität in Frankfurt Lehramtsstudierende während der Schulpraktika begleitet und fachdidaktische Veranstaltungen angeboten. Privat war ich lange Jahre im Kirchenvorstand aktiv; die Verbindung von Schule und Kirche liegt mir sehr am Herzen.

Ich finde es spannend, an der Schnittstelle von Schule und Fortbildung zu arbeiten und über neue Konzepte für den Religionsunterricht nachzudenken. Dabei stehen in den nächsten Jahren sicherlich der konfessionell-kooperative RU und die Herausforderungen durch andere Religionen und religionslose Schülerinnen und Schüler im Vordergrund.

## WER UND WIE IST GOTT EIGENTLICH?

### Ein Bericht über die 10. Tagung der Religionspädagogischen Gespräche zwischen Juden, Christen und Muslimen im Religionspädagogischen Institut in Frankfurt

Vom 18.-19.02.2019 tagten im RPI Frankfurt rund 80 Lehrkräfte, um der Frage nach Gott in den drei monotheistischen Religionen nachzugehen. Das Thema der Tagung lautete: „JHWH/ Gott/ Allah als Thema und Horizont des Religionsunterrichts in Judentum, Christentum und Islam“.

Ein interreligiös besetztes Team von Professor\*innen sorgte dafür, dass die Fragestellung aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet wurde: der Gott der Beziehung, der dreifaltige Gott, der befreiende Gott und der gleichnishaft erscheinende Gott. Gemeinsamkeiten und Unterschiede wurden im Gespräch zwischen Lehrkräften unterschiedlicher Religionen und Konfessionen und dem Leitungsteam diskutiert.

Bevor der Abend des ersten Veranstaltungstages mit einer „abrahamischen Akademie“ (Gespräch zwischen den Vertreter\*innen der Religionen) ausklang, wurde im Dominikanerkloster in Frankfurt anlässlich der 10. Tagung der Gespräche zu einem Dinner-Speech geladen. Prof. Dr. Heiko Schulz (Goethe-Universität Frankfurt) referierte zum Tagungsthema bei gedeckter Tafel.

Der zweite Veranstaltungstag wurde durch einen Beitrag von Andreas Engelschalk (Evangelische Studierenden

Gemeinde Gießen) zur Frage von Gott in der populären Kultur bereichert.

Die Religionspädagogischen Gespräche fanden in der Vergangenheit an der jüdischen Hochschule in Heidelberg statt. Nun sollen sie am RPI Frankfurt verankert werden. Das Leitungsteam setzt sich zusammen aus: Prof. Dr. Bernd Schröder (ev., Uni Göttingen), Prof. Dr. Harry Harun Behr (musl., Uni Frankfurt/Main), Prof. Dr. Katja Boehme (kath., PH Heidelberg) und Prof. Dr. Daniel Krochmalnik (jüd., Uni Potsdam).



Von links nach rechts:  
Dr. Anke Kaloudis (RPI Frankfurt); Prof. Dr. Bernd Schröder;  
Prof. Dr. Harry Harun Behr; Prof. Dr. Daniel Krochmalnik;  
Prof. Dr. Katja Boehme

## BEWERBUNG ZUM ABIPREIS DER EKKW

Jedes Jahr verleiht die Schülerarbeit der EKKW an Abiturient\*innen mit sehr guten Leistungen in den Abiturprüfungen (Klausur, mündlich, Präsentation, Facharbeit) einen Abipreis. Dieser beinhaltet eine Urkunde der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, ggf. ein kleines Präsent sowie eine Einladung zu einem exklusiven Krimidinner.

In den vergangenen Jahren war das Dinner stets gut besucht und immer für eine Überraschung gut, oder wie eine Abiturientin sagte: „Wer hätte gedacht, dass Reli das Fach ist mit dem geilsten Preis?“

Fachsprecher\*innen des Faches Evangelische Religion können in Frage kommende Prüflinge bis zum

05.06.2019 melden. Erforderlich sind der Name des Prüflings, Art, Note und Thema der Prüfung sowie die Schuladresse. Senden Sie diese Daten an Hanna Hirschberger ([hanna.hirschberger@rpi-ekkw-ekhn.de](mailto:hanna.hirschberger@rpi-ekkw-ekhn.de)) und Tobias Heymann ([tobias.heyman@ekkw.de](mailto:tobias.heyman@ekkw.de)). Das Krimidinner findet in diesem Jahr am 27.06.2019 in Kassel statt.

*Tobias Heymann*

## KONFESSIONELLE KOOPERATION IM STUDIUM DER THEOLOGIE FÜR DAS LEHRAMT

Am 08.03.2019 fand an der Goethe-Universität in Frankfurt eine bundesweite Tagung statt, die sich mit der Frage beschäftigte, inwiefern konfessionelle Kooperation schon im Studium implementiert werden kann.

Die hochkarätig besetzte Tagung wurde von Prof. Dr. Käbisch (Universität Frankfurt) und OKR Knöll (Schulreferat der EKH) eröffnet. Im Hauptvortrag stellten Prof. Dr. Simojoki und Prof. Dr. Lindner (beide Universität Bamberg) als konfessionell-kooperatives Team verschiedene Modelle der konfessionellen Kooperation an Schulen und Hochschulen vor. Derzeit gibt es keine einheitlichen Standards. In einigen Bundesländern ist der konfessionell-kooperative Religionsunterricht

fest als mögliches Modell verankert, in anderen ist er bisher noch gar nicht vorgesehen. Auch in der ersten Phase der Lehrerbildung zeigen sich große Unterschiede. Wegweisend sind dabei Bamberg und Paderborn/Göttingen, wo einzelne Module von zwei Dozierenden unterschiedlicher Konfession angeboten werden.

Am Nachmittag ging es unter anderem um die Frage, inwiefern es evangelische oder katholische Sichtweisen auf die Exegese gebe, um ökumenische Erfahrungen an Fakultäten ohne Konfessionsbindung und um die Situation in Ostdeutschland. Gegen Ende der Veranstaltung stellten OLKR Dr. Gäfgen-Track und OKR Otte (beide Hannover) ein

Arbeitspapier vor mit Empfehlungen für die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Religionslehrkräften im Hinblick auf konfessionelle Kooperation.

Bei den Teilnehmenden der Tagung stand der Wunsch im Vordergrund, mehr die Gemeinsamkeiten statt die Differenzen zu finden. Dennoch müssen Lehrende an Schulen und Hochschulen über eine klare ökumenische Differenzkompetenz verfügen. Deutlich wurde auch, dass es bei der konfessionellen Kooperation um einen Austausch geht und nicht um ein Modell, das Stellen einspart: Denn echte Kooperation braucht den anders konfessionellen Partner.

*Anita Seebach und Anke Kaloudis*

## HANNA HIRSCHBERGER ERHÄLT ELISABETH-MEDAILLE



Hanna Hirschberger, die lange Jahre im PTI der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck tätig war und nun in der Sachbearbeitung des RPI Kassel arbeitet, wurde vor kurzem für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement mit der Elisabeth-Medaille, der zweithöchsten Auszeichnung in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, ausgezeichnet.

Bereits seit 1973 engagiert sie sich in unterschiedlichen Arbeitsbereichen in Evangelischen Kirchengemeinden in Kassel und auf Kirchenkreisebene, sowohl in der praktischen Gemeindearbeit wie auch in Gremien.

Seit 1988 war Hanna Hirschberger Lektorin, seit 1996 ist sie Prädikantin. In dieser Zeit hat sie mehr als 2000 Gottesdienste in Kassel und Umgebung gehalten, auch Taufen, Trauungen und Bestattungen. Seit 1996 ist sie zudem ordentliches Mitglied in der Liturgischen Kammer

der Landeskirche, wo sie neben der Arbeit an Agenden auch als Verfasserin von Andachten tätig ist.

Hanna Hirschberger ist seit über 25 Jahren ehrenamtlich in der Evangelischen Seelsorge an der Justizvollzugsanstalt Kassel 1 aktiv. Dort leitet sie den Evangelischen Arbeitskreis, eine wöchentliche Gesprächsgruppe mit rund zwölf Gefangenen. Auch in der diakonischen Arbeit ist und war sie vielfach engagiert.

Seit 2002 ist sie außerdem Autorin der monatlich erscheinenden Publikation „Werkstatt für Liturgie und Predigt“, für die sie Predigttexte und Andachten verfasst.



## NEUE BEVOLLMÄCHTIGTE RELIGIONSLEHRKRÄFTE IN DER EKKW

Am 09.02.2019 erhielten 18 junge Religionslehrkräfte in einem feierlichen Gottesdienst in der Schlosskapelle Wilhelmshöhe ihre Bevollmächtigungsurkunden.

Roter Faden des Gottesdienstes war das Ich-bin-Wort: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich“. Unter der Fragestellung „Was bestimmt mein Leben?“ brachte Bildungsdezernentin Frau Dr. Neebe in ihrer Predigt das Ich-bin-Wort Jesu in ein konstruktives Gespräch mit den Ergebnissen der gleichlau-



tenden Studie des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD. Vorangegangen waren drei intensive Fortbildungstage zum Thema „Wozu eigentlich Jesus Christus?“.

Zur Studie des Sozialwissenschaftlichen Instituts vgl. <https://www.siekd.de/wp-content/uploads/2018/11/Broschue-re-Was-mein-Leben-bestimmt.pdf>

## WEITERBILDUNG SCHULSEELSORGE



„Jetzt bin ich Schulseelsorger\*in. Aber wie kann es gelingen, dass die Schulgemeinschaft das erfährt und auch weiß, was die Schulseelsorge kennzeichnet?“ Diese Frage treibt besonders die Lehrer\*innen um, die einen kirchlichen Auftrag zur Schulseelsorge haben und sich damit verpflichten, das Seelsorgegeheimnis zu wahren.

Zu diesem Zweck drehte eine Teilnehmerin des Weiterbildungskurses einen kurzen Film „Was ist Schulseelsorge?“, nach der Methode der „simple stories“. Das Ergebnis kann man bei YouTube sehen.

Die Entwicklung eines entsprechenden Konzepts, das zu der jeweiligen Schule und dem persönlichen Schulseelsorgeprofil passt, stand im Mittelpunkt der fünf Kursblöcke der Schulseelsorgeweiterbildung.

In einem feierlichen Abschlussgottesdienst im Dezember 2018 nahmen die achtzehn Schulseelsorger\*innen aus der EKKW und der EKHN ihre Zertifikate für den erfolgreich abgeschlossenen Qualifizierungskurs entgegen. An diesem Kurs nahmen zwölf Lehrer\*innen und sechs Pfarrer\*innen teil. Im Februar 2019 hat ein neuer Kurs begonnen.

## „ANTISEMI-WAS?“. START DES PRÄVENTIONSPROGRAMMES GEGEN ANTISEMITISMUS IM RPI FRANKFURT

Das Land Hessen geht gegen Antisemitismus vor. Am 18.03.2019 wurde im RPI Frankfurt im Rahmen der Fortbildung „Religiöses Mobbing“ offiziell ein Kooperationsvertrag zwischen dem Land Hessen und der Anne-Frank-Bildungsstätte Frankfurt unterzeichnet. Er sieht ein hessenweites Präventionsprogramm gegen Antisemitismus an Schulen vor.

Seit einigen Jahren ist ein neu anwachsender Antisemitismus auf deutschen Schulhöfen erkennbar. Parolen auf WhatsApp oder Schimpfwörter wie „Du Jude“ auf Pausenhöfen machen deutlich, dass sich die schulische Präventionsarbeit nicht nur auf das Thema

„Holocaust“ beschränken kann. Es geht auch um Formen eines „sekundären“ Antisemitismus, der sich z.B. aus dem Nahost-Konflikt, einer Kapitalismuskritik und einem anwachsenden Rechtspopulismus speist.

Der Kooperationsvertrag sieht vorerst eine dreijährige Förderung durch das Land Hessen vor. Im ersten Jahr der Kooperation sind 36 Workshops für Schüler\*innen und mehrere Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte angedacht. Ziel ist, Formen des Antisemitismus frühzeitig zu erkennen und Handlungsstrategien im pädagogischen Raum zu entwickeln.

Anke Kaloudis





# „DURCH DAS CHAOS HINDURCHGLAUBEN ...“

## Gottes Schöpfung: unsichtbar, aber folgenreich

Guido Hunze

Alles andere als neu ist die Erkenntnis, dass die Lernausgangslagen der Schüler\*innen im Religionsunterricht sehr heterogen sind. Die Zusammensetzung der Lerngruppe mit Blick auf ihre Religions- bzw. Konfessionszugehörigkeit ist selbst im konfessionellen Religionsunterricht mitunter bunt gemischt. Während dieses Phänomen erst in den letzten Jahren wirklich in den Fokus rückt, werden die wachsenden Unterschiede in der religiösen (Rest-)Sozialisation innerhalb einer Konfession schon seit Jahrzehnten beobachtet.

Die Auseinandersetzung mit der biblischen Schöpfungs-idee im Religionsunterricht genauer zu betrachten, ist vor diesem Hintergrund besonders aufschlussreich: Zum einen ist das Themenfeld paradigmatisch für andere theologische Kernthemen (Auferstehung, Menschwerdung Gottes, Sünde und Vergebung, ...). Zum anderen überrascht die Anzahl der theologischen und didaktischen Stolpersteine, wenn man bedenkt, dass es zu diesem Thema einfallsreiche und innovative Materialien und Methodenvorschläge gibt und es noch eines der „besser laufenden“ Themen zu sein scheint.

### Ein erster Blick in den Unterricht zum Schöpfungshymnus der Genesis<sup>1</sup>

In einer 5. Klasse wird nach einer ersten Begegnung mit dem Schöpfungpsalm 139, bei dem das Staunen über die Welt und vor allem das Lob des Schöpfers im Mittelpunkt steht, der priesterliche Schöpfungstext am Anfang der Genesis Abschnitt für Abschnitt gelesen. An Stellen, die die Schüler\*innen nicht verstehen oder „komisch“ finden, notieren sie ein Fragezeichen. Aussagen, denen sie zustimmen oder die sie toll finden, markieren sie mit einem Ausrufezeichen. Neben Absätze, denen sie widersprechen wollen, zeichnen sie einen Blitz. Bei der Sammlung der wichtigsten Anmerkungen aus der Lerngruppe zeigt sich: die (gute) Idee, mit den Leseindrücken der Lernenden zu starten und neben „kostbaren“ Stücken hieraus Fragen für die weitere Arbeit zu gewinnen, stößt rasch an ihre Grenzen, weil die Lernausgangslagen offenbar unerwartet heterogen sind. Zwei wohlwollenden, zustimmenden Aussagen steht eine deutliche Mehrheit an kritischen Äußerungen gegenüber. Was einige Schü-



Dr. Guido Hunze ist Akademischer Oberrat an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster; nebenamtlich unterrichtet er Katholische Religionslehre am Gymnasium St. Mauritz.

lerinnen und Schüler noch als „ich verstehe nicht“-Anfrage formulieren, begegnet bei anderen gekennzeichnet mit einem Blitz in sehr bestimmter, ablehnender Form. Von einer „tabula rasa“ in Sachen Religion, die auf Seiten der Fünftklässler Neugier auf die inzwischen unbekannt gewordene eigene Religion ermöglicht, ist hier nichts zu spüren.

Ein Schüler meldet sich mit der Aussage: „Ähm **ich widerspreche alles, weil eigentlich überall Gott drin steht, Gott gibt es nicht und das ist nur so 'ne dumme Geschichte** ... ähm ja und das andere, wo nicht Gott drinsteht, hat so'n bisschen 'nen Zusammenhang mit wo Gott drin steht.“ Die Prämissen auf Seiten der Schüler\*innen erweisen sich als schöpfungsdidaktische Stolpersteine innerhalb einer eigentlich gut konzipierten Unterrichtsreihe.

Lässt sich die theologische Schöpfungsperspektive angesichts solcher Lernausgangslagen überhaupt (bleibend) verständlich machen? Am Ende didaktisch sorgfältig konzipierter Unterrichtsreihen ist fast unvermeidbar der Schülereinwand zu hören, dass das theologische Schöpfungskonzept durch die moderne Physik (Urknallhypothese) und Biologie (Evolutionstheorie) längst hinfällig geworden sei. Dieser Einwand überdauert unbeschadet eine kontinuierliche Reihe von Unterrichtseinheiten von der Grundschule bis in die Oberstufe, die auf ein symbolisches Sprachverständnis, auf den Aussagehorizont biblischer Texte, auf das theologische Schöpfungsverständnis sowie auf das Verhältnis von Naturwissenschaften und Glaube zielen. Anscheinend ist die theologische Rede von der Schöpfung

<sup>1</sup> Der vorliegende Grundsatzartikel geht zurück auf meinen Beitrag „Ich widerspreche alles, weil eigentlich überall Gott drin steht.“ *Theologische Herausforderungen und schöpfungsdidaktische Stolpersteine (nicht nur für den Religionsunterricht)*, in: *Jahrbuch der Religionspädagogik Bd. 34, Göttingen 2018, S. 161-170.* Die gesamte Ausgabe widmet sich dem Thema „Schöpfung“ und ist sehr lesenswert!



naturwissenschaftlich-technisch geprägten Menschen heute nur noch schwer nachhaltig zu vermitteln<sup>2</sup>.

Dementsprechend steht hier die Religionspädagogik, aber auch die Theologie insgesamt vor gravierenden Herausforderungen. Franz Eckert konstatiert, dass sich ein adäquates „Schöpfungsverständnis in Gemeinde und Gesellschaft nicht durchgesetzt hat“<sup>3</sup>. In den Schöpfungstexten der Genesis gaben die Menschen in ihrer Zeit und Denkwelt Antworten auf die Fragwürdigkeiten ihres Lebens. Heute fordert niemand mehr von uns, diese Texte im Sinne eines historischen Geschehens für bare Münze zu nehmen. Die Herausforderung der Theologie besteht darin, unsere eigenen Antworten in unserer Zeit und Denkwelt zu formulieren – inspiriert von den Grundmotiven der biblischen Schöpfungsideen.

## Schöpfung als Erfahrungsbegriff und Deutungsperspektive im Wandel

In biblischer Zeit ist Schöpfung noch ein Erfahrungsbegriff mit unterschiedlichen Konnotationen: Aufgrund des naturnahen Lebens dominiert das Lob der Schöpfung und des Schöpfers in den Psalmen, insofern die Natur als gottgeprägter Lebensraum erfahren wird. Dabei spielen Erfahrungen kontingenten Leides eine wichtige Rolle. Die unermessliche Macht Gottes äußert sich auch in furchteinflößender und widerständiger Weise im Spiel der Naturgewalten. Dennoch wird dieser in der Welt anwesende Gott nicht mit Erscheinungen der Natur identifiziert. Er steht über der Welt und ist zugleich in ihr überall gegenwärtig. Seine Zuwendung ist auch im menschengemachten Chaos wie dem babylonischen Exil wirksam: Das in Naturmotiven erzählte Hoffnungslied der Sieben-Tage-Schöpfung erinnert die entmutigten Menschen an die alltägliche Gegenwart Gottes in der Welt und an seine kultische Präsenz in der Feier des Sabbats.

Bis zur Neuzeit wandelt sich das Verhältnis des Menschen zur Natur grundsätzlich – und mit ihm der Schöpfungsbegriff. War die Natur zuvor Lebens- und Erfahrungsraum, wird sie zunehmend zum kultivierbaren Gegenüber, zum Ziel von Eroberung und Ausbeutung und schließlich zum Forschungsgegenstand. Die hymnischen, mythischen und narrativen biblischen Texte werden nunmehr als deskriptive „Berichte“ gelesen; der Schöpfungsbegriff wird zum religiösen Synonym für Welt und Natur. Konflikte mit naturwissenschaftlicher Weltbeschreibung sind damit vorprogrammiert. Das Verhältnis von Naturwissenschaften und Theologie muss daher neu bestimmt werden. Heute wird es mehrheitlich im Sinne sich ergänzender Perspektiven (mit gewissen Berührungen in Dialogmodellen oder auch in strikter Trennung in Differenzmodellen) gedeutet.<sup>4</sup>

Immer deutlicher tritt heute jedoch zutage, dass die früher zwar diskutierte, letztlich aber selbstverständliche Voraussetzung des Glaubens an einen alles umfassenden (Schöpfer-)Gott immer weniger relevant ist. „Durch bloße Selbst- oder Naturbetrachtung kommt kein

Mensch auf die Idee, diese Wirklichkeit sei die ‚Schöpfung‘ eines Gottes“<sup>5</sup>. Zugleich rückt die Erfahrung wieder neu in das Zentrum des Schöpfungsglaubens.

Wir machen Erfahrungen mit der beeindruckenden Ordnung der Natur und mit ihrer überwältigenden Gewalt, mit ihrer Schönheit und ihrer Grausamkeit, mit uns selbst und unserer Freiheit zum Guten und zum Schlechten. Es sind widerstrebende, disparate Erfahrungen, die wir mit der Welt und der Natur machen. **Wir müssen das Chaos unserer Lebenswelten ordnen, um entscheidungs- und handlungsfähig zu sein. „Durch das Chaos hindurchglauben“<sup>6</sup> ist ein möglicher Weg des Ordens:** nämlich der christliche Weg, der die Welt als Schöpfung des geglaubten Gottes wahrnehmen und entdecken hilft. Hier geht es gerade nicht um die Frage nach der Entstehung der Welt, sondern um eine Beziehungsaussage: Gott steht mit der Welt, mit den Menschen in Beziehung, in der Ordnung und im Chaos. Diese Beziehung (relatio) ist Grund der Hoffnung auf die Erlösung, auf das schon begonnene und auf seine Vollendung hinstrebende Heilswirken Gottes.

<sup>2</sup> Es wäre zu erwarten, dass sich die Religionspädagogik mit diesem Thema ausführlich beschäftigt, um nachhaltiges Lernen zu ermöglichen. Dies ist allerdings nicht der Fall (Vgl. Angel, Hans-Ferdinand: *Steinigtes Terrain. Religionspädagogische Sondierungen im Schnittfeld von Naturwissenschaft und Theologie*. In: *Theo-Web* 8 (2009), S. 4-25). Die Erkenntnisse aus den wenigen vorliegenden Studien lassen sich wie folgt zusammenfassen (Vgl. ausführlicher in: Hunze, Guido, Art. *Schöpfung*. In: *WiReLex* (2018). <https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/100284>.): Die untersuchten Unterrichtsmaterialien dienen aus sich heraus kaum dazu, das theologisch zentrale Schöpfungsthema adäquat zu erschließen. Das gilt umso stärker, wenn der Religionsunterricht von der Grundschule bis zum Ende der Schulzeit durchleuchtet wird – von einem entwicklungspsychologisch sinnvoll strukturierten Spiralcurriculum kann kaum die Rede sein. Über die Vorstellungen der Lernenden gibt es bislang kaum verlässliche Erkenntnisse. Schon die ersten Analysen machen aber deutlich, dass die sehr unterschiedlichen Lernausgangslagen ein Mindestmaß an unterrichtlicher Differenzierung erfordern. Vielleicht hängt damit auch die fehlende Nachhaltigkeit des unterrichtlichen Lernerfolgs zusammen.

<sup>3</sup> Eckert, Franz: *Schöpfungsglauben lernen und lehren*, Göttingen 2009, S. 7.

<sup>4</sup> Vgl. Hunze, Guido: *Die Entdeckung der Welt als Schöpfung. Religiöses Lernen in naturwissenschaftlich geprägten Lebenswelten*, Stuttgart 2007, S. 195-199.

<sup>5</sup> Moltmann, Jürgen: *Erfahrungen theologischen Denkens. Wege und Formen christlicher Theologie*, Gütersloh 1999, S. 71.

<sup>6</sup> Miller, Gabriele: *Ideen und Anmutungen zum Thema Schöpfung*. In: *Katechetische Blätter* 102 (1977), S. 279-280, hier: 280.





Gottes Schöpfung ist unsichtbar. Die Welt um uns herum ist nicht aus sich heraus Schöpfung, vielmehr ist Schöpfung eine Kategorie der (Glaubens-)Erfahrung und (Glaubens-)Deutung von Welt. Wir betrachten die Welt unter der Prämisse ihrer Beziehung zu Gott als Schöpfung und gewinnen daraus neue (Handlungs-)Perspektiven für unseren Umgang mit der Umwelt, mit den Menschen und mit Gott. **Schöpfung ist also ein relationaler und kein deskriptiver Begriff; er beschreibt weder die vorfindliche Natur oder das eingespielte ökologische System, noch einen anfanghaften Akt Gottes, der den Kosmos oder die Evolution ins Dasein ruft.**

In der Auseinandersetzung mit dem Schöpfungsthema wird die Frage nach dem Verhältnis von naturwissenschaftlichen und theologischen Erkenntnisweisen unweigerlich angesprochen. Das Motiv der Anfangsfrage (Woher kommt die Welt?) legt die nahe. Dabei ist allerdings zu beachten, dass eine naturwissenschaftliche Lesart biblischer Schöpfungstexte unhistorisch und literarisch unangemessen ist. Es geht vielmehr um verschiedene, kontextuelle Wirklichkeitszugänge, weshalb die Frage (Woher kommt die Welt?) erweitert werden müsste um z.B. literarische, künstlerische, geistes- und sozialwissenschaftliche, psychologische Perspektiven. Für das Zusammendenken der verschiedenen Zugänge ist das Konzept der Komplementarität hilfreich.<sup>7</sup> Demnach sind die verschiedenen Zugänge einerseits notwendig, um einen umfassenden Blick auf das Ganze zu erhalten, andererseits widersprechen sich diese Zugänge jedoch, versucht man sie gleichzeitig anzuwenden. Eine harmonisierende Vermischung der verschiedenen Zugänge ist in jedem Fall zu vermeiden.

Schöpfung ist also ein genuin theologischer Begriff, der theologisch ausgelotet werden muss, wenn er eine nachhaltige und folgenreiche Perspektive anbieten soll. Der Schöpfungsglaube ist heute zu beschreiben als eine „Option, die Wirklichkeit im Ganzen als von einer bestimmten Dynamik getragen“<sup>8</sup> zu sehen. Wer „auf Gott setzt, trifft eine Wahl, die nicht bewiesen, wohl aber vor der Vernunft verantwortet werden kann. Er setzt auf eine Karte, geht ein Lebensexperiment ein.“<sup>9</sup>

## Die biblischen Schöpfungsideen – und die Textgenres ihrer Überlieferung

Es ist erstaunlich, wie oft die beiden Texte am Anfang der Bibel noch immer als Schöpfungs-„berichte“ bezeichnet werden – in fachwissenschaftlichen Veröffentlichungen, in religionsdidaktischen Materialien und in nicht-wissenschaftlicher religiöser Literatur. Wer die Anfangsgeschichten im Buch Genesis als Berichte über die Entstehung des Kosmos oder der Evolution des Lebendigen liest, missversteht ihr jeweiliges Genre, ignoriert ihren historischen Entstehungskontext und ihre theologische Aussageabsicht. Eine poetisch-bildhafte Erzählung „hat ihre eigenen Möglichkeiten: Was sie (als gleichzeitig!) sagen will, muss sie in einer Handlungsabfolge erzählen“. Trotz der scheinbaren Chronologie der Ereignisse ist die fiktive Zeit solcher Anfangsgeschichten kein zeitlicher Anfang (lat. initium), sondern ein mitlaufender Anfang (lat. principium): ihre Aussagen sind prinzipiell, sind grundlegend für alle Zeiten. Besonders erhellend ist hier das priesterliche Schöpfungsgesamte am Anfang des Buches Genesis (Gen 1,1-2,4a) als Teil der priesterlichen Grundschrift (entstanden ab 520 v.Chr.). Es antwortet auf die Krise des babylonischen Exils, die zugleich Gott selbst infrage stellte. Der Text weist eine deutliche Hymnus-Struktur auf mit Strophen und Refrain, ist also weder inhaltlich noch formal als Bericht zu ansehen. Der Hymnus trägt zwar mythische Züge, ist aber selbst kein Mythos, sondern eine kritische Auseinandersetzung und Umdeutung der babylonischen Schöpfungsmythen. Der Text wahrt die Nicht-Darstellbarkeit Gottes; Gott ist nicht greifbar, körperlos, nur an seinem Wort und dem daraus folgenden Werk erkennbar. Götter der Babylonier werden ihrer Göttlichkeit beraubt. Sonne, Mond und Sterne dienen allenfalls der Beleuchtung, stehen in jedem Fall unter dem israelitischen Gott. Der Mensch ist kein Abfallprodukt eines Götterkampfes mit dem Zweck, den Göttern zu dienen, sondern Ebenbild Gottes. Dies ist er nicht äußerlich, sondern wesens-mäßig und ethisch, anders gesagt: der Mensch ist beziehungsfähiges Gegenüber Gottes, ein irdischer Repräsentant Gottes, der Herrschaft im Sinne eines Hirtenamtes stellvertretend ausübt.

Die zentralen Fragestellungen dieses Hoffnungsliedes sind: Wo ist Gott nach der Zerstörung des Tempels (der als Wohnstatt Gottes galt)? Steht Gott mit uns und unserer Welt in Beziehung? Lohnt es sich noch an Gott zu glauben? In farbenfrohen Naturbildern zeichnen die Priester ein grandioses Hoffnungsbild über die alles umfassende und gründende Macht Gottes, über die zum

<sup>7</sup> Vgl. Schweitzer, Friedrich: *Schöpfungsglaube – nur für Kinder? Zum Streit zwischen Schöpfungsglaube, Evolutionstheorie und Kreationismus*, Neukirchen-Vluyn 2012, S. 102.

<sup>8</sup> Werbick, Jürgen: *Einführung in die theologische Wissenschaftslehre*, Freiburg im Breisgau 2010, S. 21-22.

<sup>9</sup> Kessler, Hans: *Evolution und Schöpfung in neuer Sicht*, Kevelaer 20103, S. 174.

<sup>10</sup> Ebd., S. 65



Guten angelegte Welt, über das herausgehobene Wesen des Menschen und über die Beziehung der Schöpfung zu Gott, die keinen Ort mehr braucht, sondern in der Feier des Sabbats in der Zeit allgegenwärtig ist.

Auch die dem priesterlichen Hymnus redaktionell nachgestellte Schöpfungserzählung (Gen 2,4b-3,24) muss in ihrem historischen Kontext gesehen werden. Nach neueren Erkenntnissen ist sie kurz vor 700 v.Chr. entstanden und wurde später in die so genannte „Urgeschichte“ integriert. In Form der Narration finden wir hier eine umfassende Beschreibung der *conditio humana*, der von tiefen Ambivalenzen geprägten Grundbedingung des menschlichen Daseins. Inmitten der lebenspendenden, guten Schöpfung und der Freude am Dasein zerstört das eigenmächtige Handeln des Menschen einerseits die vollkommene Unbeschwertheit des Paradieses, zugleich eröffnet es die menschliche Autonomie – mit all ihren Folgen, bis hin zur allgegenwärtigen Gewalt. Gottes Antwort ist zwar die Vertreibung aus dem Paradies, er erhält aber mit seinem Segen die Beziehung zum Menschen weiter aufrecht. Die Bibel rechnet (fast) von Anfang an nicht mit der menschlichen Möglichkeit des konsequenten Gutseins, sondern zeigt in immer wieder notwendiger Vergebung und Neuanfang den jüdisch(-christlichen) Weg gelingenden Menschseins auf. Was in der Theologiegeschichte als Erbsünde überliefert wird, ist keine biologische Aussage, sondern eine Grundbestimmung des menschlichen Daseins: Der Mensch handelt, verstrickt in Geschichte, immer gut und böse; ein einseitiger Hang zum Bösen ist darin nicht zu erkennen, wohl aber die Unumgänglichkeit schlechten Handelns.

Auch wenn der Blick auf das Buch Genesis besonders erhellend ist – angemessener ist es, von einer Vielfalt der biblischen Schöpfungsideen zu sprechen: Das Spektrum reicht vom Schöpfungslob in den Psalmen zur eschatologischen Vision der Neuschöpfung von Himmel und Erde (Trito-Jesaja), von der lyrisch-christologischen Durchformung der Schöpfung im Johannesprolog und im Kolosser-Hymnus bis zur paulinischen Auseinandersetzung mit der Unvollkommenheit der Schöpfung im Römerbrief.

Wer sich mit dem Schöpfungsgedanken auseinanderzusetzen will, muss ein Bewusstsein für das Genre der Texte entwickeln und von diesem ausgehend mit ihnen entsprechend umgehen – dann halten die Texte auch religiös fernstehende Überraschungen und „Aha-Effekte“ parat: als Deutung der Welt mit Konsequenzen für das alltägliche Handeln und als anthropologische Grundbestimmung des Menschseins.



© Foto:  
Peter Kristen/Fotogen

## Schöpfungsdidaktische Stolpersteine

Die theologische Klärung allein ist für gelingende Lernarrangements noch nicht hinreichend. Erst im Zusammenspiel von theologischer Perspektive und methodisch-didaktischer Finesse ist nachhaltiges Lernen im Themenfeld Schöpfung möglich. Dabei zeigen sich immer wieder einige konkrete schöpfungsdidaktische Stolpersteine.

### 1. Stolperstein:

#### Die Entschärfung des Schöpfungsbegriffs

Eine erste Entschärfung geschieht, wenn beim Thema „Schöpfung“ zunächst an „Natur“ gedacht wird. Im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes heißt es dann: Natur wahrnehmen, Natur erfahren – raus in die Natur! Natur und Schöpfung werden plötzlich gleichgesetzt. Selbst wenn eine theologisch überzeugendere Auseinandersetzung mit dem Schöpfungsbegriff noch folgt, bleibt der hier konstruierte Gleichklang der Begriffe Natur und Schöpfung nachhaltig wirksam.

Auch seine ausschließlich positive Besetzung bedeutet eine weitreichende Entschärfung des Schöpfungsbegriffs, der seine eigentliche Kraft gerade angesichts des Leides entfaltet – im Kleinen (menschliches Handeln in der Ambivalenz von Gut und Böse) wie im Großen (in der Erfahrung von Deportation und Exil, in dem Gefühl des Ausgeliefertseins an die Naturgewalten).

**Wird die Schöpfung per se für gut erklärt und der Schöpfungsgedanke damit des Leides beraubt, angesichts dessen er biblisch stets formuliert wird, rächt sich das spätestens dann, wenn die alltäglichen menschlichen Leiderfahrungen die vorgestellten Schöpfungskonzepte auf die Probe stellen.**



## 2. Stolperstein:

### Die synonyme Verwendung theologischer und naturwissenschaftlicher Begriffe

Dass der theologische Schöpfungsbegriff kein Synonym für naturwissenschaftliche Begriffe für die Entstehung des Universums oder des Lebens sein kann, ergibt sich aus der Beschreibung von Schöpfung als Kategorie der (Glaubens-)Erfahrung und (Glaubens-)Deutung. Überraschenderweise entstehen solche Kategorienfehler oft unbeabsichtigt dadurch, dass der Begriff Schöpfung wie selbstverständlich ohne klärenden Kontext oder direkte Erläuterung seiner Bedeutung verwendet wird. Die angesichts einer immer weniger religiös sozialisierten Schülerschaft überhaupt nicht triviale Frage nach dem Bedeutungsgehalt des Begriffs (von Schöpfung zu sprechen macht nur Sinn, wenn man an einen Schöpfer glaubt!) wird kaum berücksichtigt. In der Konsequenz wird Schöpfung schnell mit Natur gleichgesetzt: Schöpfung ist dann ein Synonym für die Entstehung des Kosmos (Urknall) oder des Lebendigen (Evolution), Bewahrung der Schöpfung ist Umweltschutz, Schöpfungserfahrung wird zum Naturerleben.

## 3. Stolperstein:

### Die unreflektierte Parallelisierung von theologischen und naturwissenschaftlichen Konzepten

Gelegentlich ist noch die Hoffnung anzutreffen, den biblischen Text als „im Großen und Ganzen“ kompatibel mit naturwissenschaftlichen Erkenntnissen lesen zu können. Ein Beispiel dafür ist die Ansicht, dass das Sieben-Tage-Werk eine literarische Erzählung sei, die in symbolischen Zeitabschnitten (Tagen) den Verlauf der Evolution in ihren großen Hauptschritten wiedergebe. Eine solche Parallelisierung des theologischen Schöpfungskonzeptes der Priesterschrift ist den Autoren völlig fremd, da sie zwar in naturkundlichen Motiven sprechen, aber eine naturwissenschaftliche Perspektive schlicht noch nicht existierte. Sie ist auch naturwissenschaftlich weder seitens der Biologie noch seitens der Physik haltbar – auch nicht in groben Umrissen. Dementsprechend genügt an dieser Stelle bereits eine einzelne Begegnung mit versierten Naturwissenschaftler\*innen, um solchen Grenzverletzungen die Grundlage zu entziehen.

## Schöpfungslernen als schulformübergreifende Herausforderung

Lehrerinnen und Lehrer investieren in der Grundschule viel Zeit und Herzblut in das Schöpfungsthema – aber zu oft verbleibt die Auseinandersetzung fast hermetisch auf der Bildebene der biblischen Texte oder wird die theologische Schöpfungsidee durch die Gleichsetzung mit dem Begriff Natur entschärft. An den weiterführenden Schulen bleibt den Lehrkräften dann nichts anderes übrig, als Arbeit darauf zu verwenden, die solcherart verfestigten Bilder zu demontieren.

Zu oft passiert aber auch der umgekehrte Fall: ein in der Grundschule ausgelegter produktiver, theologisch elementarisierter roter Faden wird in den weiterführenden Schulen nicht aufgegriffen und das Thema stattdessen in der Diskussion um die Frage nach der Entstehung und der Entwicklung der Welt verortet – mit dem Ergebnis, dass die Schöpfungsidee bei der Mehrzahl der Schüler\*innen den Kürzeren zieht gegenüber naturwissenschaftlichen Sichtweisen.

### Wir müssen die theologischen Ideen hinter den verschiedenen Schöpfungstexten entschlüsseln,

um diese unproduktive Konstellation zu überwinden, und damit schulformübergreifend religiöse Lernprozesse initiieren, die eine nachhaltige und folgenreiche Wahrnehmung der Welt als Schöpfung als Antwort auf die Grundherausforderungen unserer Zeit ermöglichen.





# WAHRE GESCHICHTEN – NACHDENKGESCHICHTEN – LEBENSGESCHICHTEN?

Anne Klaaßen

## Worum geht es:

In der vorliegenden Einheit wird der Weg zur biblischen Schöpfungsgeschichte über einen uns fremden Mythos aus der Welt der Inuit gewählt. Hierfür wird das Bilderbuch „Amorak“ von Tim Jessell genutzt. Danach wird der ebenfalls sehr fremde Mythos des kunstreichen Gottes Marduk aus Babylonien vorgestellt. In Auseinandersetzung damit schreiben die Schüler\*innen ihre an den vorausgegangenen Religionsunterricht angelehnte Gegen Geschichte vom Anfang der Welt. Erst danach folgt der Vergleich mit dem Schöpfungshymnus aus Gen 1.

## Autorin:

Anne Klaaßen  
bis 2017 Studienleiterin des RPI Mainz  
anne-klaassen@t-online.de



## Klassenstufe:

4

## Stundenumfang:

6-8 Unterrichtsstunden

## Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- nach der Entstehung der Welt fragen und mögliche Antworten begründen,
- zwischen verschiedenen Deutungen unterscheiden,
- unterschiedliche Erzählungen auf ihre Intention befragen und ihren Sinn begründen,
- sich zu den einzelnen Erzählungen positionieren.

## Material:

- M1** Amorak – erzählt und illustriert von Tim Jessell.
- a-b** Übersetzt von Käthe Recheis. Esslingen, Wien: Esslinger Atelier 1998 (2. Auflage)  
Text Amorak (**M1a**) und Bild Amorak (**M1b**)
- M2** Der babylonische Mythos: Marduk – in Anlehnung an Keel, Othmar und Schroer, Silvia: Schöpfung. Göttingen, Freiburg/Schweiz 2002, S. 246.
- M3** Einführende Erzählung
- M4** Eine andere Geschichte vom Anfang
- M5** AB „Mein Schöpfungslied“ mit Bibeltext nach Psalm 104
- M6** Fragebogen



Die Materialien sind auf unserer Website verfügbar.

[www.rpi-impulse.de](http://www.rpi-impulse.de)

## Ausgangsfragen:

Folgende Fragen der Kinder (und auch mancher Erwachsener) dienen als Ausgangspunkt für die Erarbeitung der folgenden Unterrichtseinheit:

**Wer hat eigentlich die Welt gemacht?**

**Hat Gott den Urknall gemacht?**

**Wie hat alles angefangen?**

**Warum erzählt die Bibel Sachen, die nicht „stimmen“?**

**Ist die Schöpfungsgeschichte ein Märchen?**

**Gibt es noch andere Schöpfungsgeschichten?**

**Was ist an den Schöpfungsgeschichten wahr?**

**Was kann man aus ihnen lernen?**

## Biblische und andere Schöpfungsmythen:

Die Schöpfungsmythen der Bibel erzählen lobend und preisend von einem Schöpfergott, der als Ursprung allen Lebens gilt. Ihm ist alles zu verdanken: Licht und Dunkelheit, Himmel und Erde, Wasser und Land, die Gestirne, Pflanzen und Tiere, Mann und Frau, Arbeit und Ruhe. Der ältere Schöpfungsmythos (Gen 2,4b-3,24) erzählt von einem Garten, in den der Mensch, der Erdling, belebt von Gottes Odem, hineingesetzt wird. Dieser Mythos denkt darüber nach, woher das Böse und der Tod kommen, was lebendig macht und erhält, wie die Menschen mit Pflanzen und Tieren, mit Arbeit und Mühsal, mit Freude und Leid ihr Leben auf der Erde, jenseits des geschützten Gartens, zu bestehen haben.

Die Schüler\*innen der Klasse 4 hatten in ihrem Religionsunterricht irgendwann die biblischen Schöpfungsgeschichten, sicher die aus Genesis 1, bereits kennengelernt. Die Frage, ob das, was in Religion erarbeitet wird, denn auch „richtig“ im Sinne von wahr ist, läuft unterschiedlich immer mit. Mittlerweile differenzieren die Kinder sehr genau zwischen dem, was in der Bibel erzählt wird und dem, wie über Evolution und Urknall in Sachunterricht nachgedacht wird. Viele Schüler, hier vor allem die Jungen, kennen sich bestens in den Erdzeitaltern und der Evolutionstheorie aus. Die Frage nach der Wahrheit wird hier so gestellt: Warum werden die Geschichten so erzählt? Was soll man, was kann man aus ihnen lernen?

## 1. Sequenz: Die Geschichte des Großvaters „Amorak“

- Der Einstieg erfolgt über einen schriftlichen Impuls an der Tafel:  
*Alles Leben hat einen Anfang.  
Die Welt hat einen Anfang.  
Was war vor dem Anfang?*
- Die Assoziationen und Fragen der Schüler\*innen werden an der Tafel stichwortartig mitgeschrieben. Die Lehrkraft macht bewusst: Hier handelt es sich um sogenannte große Fragen, die nicht so schnell zu beantworten sind. Gibt es überhaupt Antworten darauf? Wer gibt Antworten?



- Das Unterrichtsziel wird den Schüler\*innen vorgestellt: „Menschen haben immer wieder über diese Fragen nachgedacht und Geschichten dazu erzählt. Um diese Geschichten geht es uns jetzt. Einige davon möchten wir kennenlernen. Es geht darum, was diese Geschichten vom Anfang bedeuten und warum man sie erzählt.“
- Die Bilderbuchgeschichte von Amorak von Tim Jessell (**M1a**) wird vorgelesen, das Bild (**M1b**) dazu präsentiert. Ein Großvater erzählt diese Geschichte. Die weitere Rahmenhandlung wird zunächst ausgeklammert. Beginn bei „Am Anfang gab es nur das Land ...“
- Im anschließenden Gespräch werden wichtige Details wiederholt und geklärt. Hilfsfragen könnten sein: Was war am Anfang? Wen gab es am Anfang? Woher kamen die Tiere? Warum waren die Söhne unzufrieden? Welches Tier kam zum Schluss? Warum ist das Karibu wichtig? Warum ist der Wolf wichtig?
- Mit den Fragen „Ist die Geschichte wahr? Kann man das beweisen? Was kann man aus Großvaters Geschichte lernen? Warum erzählt der Großvater die Geschichte?“, werden die Schüler\*innen zur weiteren Reflexion angeleitet. Sie stellen Vermutungen an, warum der Großvater diese Geschichte erzählen könnte. Die Auflösung erfolgt durch das anschließende Vorlesen der Rahmenhandlung. Hierzu wird der gesamte Bilderbuchtext (**M1a**) ausgeteilt und mehrmals laut vorgelesen.
- Die Impulse zum weiteren Nachdenken lauten: „Die Geschichte des Großvaters soll zeigen ... Sie ist wichtig, weil ...“  
Die Sätze werden einzeln oder als Partnerarbeit schriftlich bearbeitet.
- Die Schüler\*innen erhalten das Bild vom Wolf (**M1b**) und kleben es zum Bilderbuchtext dazu. Im Laufe der Einheit kann so ein kleines Heft entstehen.
- Bei der Präsentation wird neu deutlich, dass man die Frage nach der Wahrheit bzw. der Beweisbarkeit

so nicht klären kann. Mögliche Gedanken der Schüler\*innen könnten sein: Die Geschichten und Theorien sind wichtig, weil man etwas daraus lernen kann. Sie schenken einem Ruhe und Geborgenheit, nehmen die Angst, man kann über die Tiere als „Geschwister“ nachdenken, dass alles zusammengehört usw.

- „Wir bleiben dran an den Schöpfungsgeschichten und widmen uns der nächsten!“

## 2. Sequenz:

### Der babylonische Mythos:

#### Marduk, der kunstreiche Gott

- Die Stunde beginnt mit dem Einüben des Chorals: Großer Gott, wir loben dich (EG 331). Im Laufe der Einheit werden die Strophen 1, 2, 3, 11 gelernt und gesungen.
- Die Schüler\*innen wiederholen mit dem Bilderbuchtext und ihren Antworten zur Nachdenkaufgabe (siehe 1. Sequenz) den Inhalt der vergangenen Stunde.
- Auch diesmal geht es darum, warum Geschichten vom Anfang auf eine bestimmte Weise erzählt werden. Neues Beispiel ist der babylonische Schöpfungsmythos, wie er im Enuma-Elisch-Epos überliefert ist. Er wird in die Zeit des babylonischen Weltreiches datiert und mit einer Rahmenhandlung eingeführt.
- Nach der Präsentation der Geschichte von Marduk (**M2**) wiederholen die Schüler\*innen den Inhalt und klären einzelne Fragen, z.B. woher kommen Himmelsgewölbe und Land? Woraus entstehen die Menschen? Was ist ihre Aufgabe? Wer hat alles gemacht?
- Mit einer neuen Nachdenkaufgabe werden die Schüler\*innen in die Einzelarbeit entlassen: Was sollten die Kinder aus Babylon, aber auch die Kinder, die aus Israel kamen, aus der Geschichte lernen?



© Foto: Tim Jessell „Amorak“



Zur Unterstützung stehen die Einzelfragen an der Tafel:

*Was lernten die Kinder über den Anfang?*

*Was lernten die Kinder über die Götter?*

*Was lernten sie über Marduk,  
den Herrn der Götter?*

*Was lernten sie über Himmel und Erde?*

*Was lernten sie über die Menschen?*

- Aus dem Fragekatalog können sich die Schüler\*innen drei oder mehr auswählen.
- Nach dem ersten Vorlesen der Schülerergebnisse stehen wieder die „großen“ Fragen: „Warum wurde diese Geschichte erzählt? Ist sie wahr? Ist die Geschichte von Marduk wahr? Ist der Anfang vom Leben so passiert? Was soll man immer behalten und wissen?“ Eine Erkenntnis ist: Vieles bleibt unaufgelöst nebeneinander stehen.
- Wie ein Gegengewicht wirkt das Lied: „Großer Gott, wir loben dich ...“ Es bildet den Abschluss der Stunde.

### 3. Sequenz: Unser Gott ist mächtiger als Marduk!

- Diesmal gibt es wieder eine Geschichte. Diese Geschichte vom Anfang schreiben die Schüler\*innen selbst.
- Die Lehrkraft führt wiederholend in die Szenerie ein: In Babylon mussten die Israeliten Marduks Geschichte immer wieder hören. Aber hatten sie nicht auch Geschichten vom Anfang? Die Priester und Gelehrten sollten eine eigene Geschichte vom Anfang schreiben, eine Geschichte, die erzählt, dass alles von ihrem Gott kommt, dass Gott Einer ist und mächtig. **(M3)**
- Gemeinsam sammeln die Schüler\*innen, was den Israeliten wichtig ist. Aus ihrem Vorwissen tragen sie zusammen: Gott ist mächtiger als Marduk. Gott kann alles. Er muss nur ein Wort sagen. Er braucht sieben Tage. Er braucht sechs Tage, der siebte ist der Sonntag.
- In Partnerarbeit „erfinden“ die Schüler\*innen zu dem vorgegebenen Anfang ihre Geschichte. **M4** formuliert die Aufgabe und gibt Hilfestellung mit dem Beginn von Genesis 1.
- Für Schüler\*innen, die mit M4 fertig sind, bieten sich folgende Möglichkeiten des Weiterarbeitens: Anmalen und Gestalten ihres Heftchens; Lesen in Bilderbüchern und Sachbüchern zur Schöpfung oder in Kinderbibeln.
- Erste Vorleseproben einzelner Schüler\*innen. Die Lehrkraft sammelt die Texte ein.
- Lied: „Großer Gott, wir loben dich ...“

### 4. Sequenz: Schöpfungslied der Bibel

- Gemeinsames Singen: „Großer Gott, wir loben dich ...“
- Die Schülertexte liegen rechtschriftlich korrigiert und abgeschrieben vor. Die Kinder lesen ihre Texte vor.
- Bibeln werden ausgeteilt. Gleich zu Anfang steht die biblische Geschichte der Priester und Gelehrten der Israeliten. Abschnittsweise wird der Text zwei- oder dreimal vorgelesen. Die Schüler\*innen erkennen, welche Sätze sich wiederholen. Sie benennen den „Refrain“.
- Fragen für das weiterführende Gespräch sind: Was war den Priestern und Gelehrten wichtig? Woran sollten sich die Israeliten erinnern? Was machte der Gott der Israeliten anders als Marduk?
- Im Vergleich mit dem Marduk-Text werden die Unterschiede herausgearbeitet. Ein möglicher Tafeltext könnte folgende Punkte enthalten:

*Gott braucht nur etwas zu sagen.*

*Er macht alles gut.*

*Er überlegt, was Menschen und*

*Tiere essen sollen.*

*Er hat einen guten Plan.*

*Die Menschen sollen sich*

*um die Erde kümmern.*

*Er segnet sie.*

*Er schenkt ihnen den Ruhetag.*

- In der Bibel gibt es noch mehr Schöpfungslieder (z.B. Psalm 104). Ein Refrain heißt:

*Gott, du bist groß und herrlich.*

*Wunderbar ist alles, was du gemacht hast.*

- Dazu wird ein AB ausgeteilt (**M5**). Die Schüler\*innen entscheiden in Kleingruppen, welche Zwischentexte sie für ihr Schöpfungslied auswählen. Das kann der Vorschlag nach Psalm 104 wie auf dem AB sein oder ein anderer biblischer Vers.
- In verteilten Rollen, Einzelner und Chor, tragen die Gruppen ihre Ergebnisse vor. So wird für den Gottesdienst geprobt, in dem die 4. Klasse den Eingangsteil mit ihrem Schöpfungslied gestaltet.
- Lied: „Großer Gott, wir loben dich ...“ als Abschluss.

### 5. Sequenz:

#### Zusammenfassung und Ergebnissicherung

Die Bearbeitung des Fragebogens (**M6**) kann direkt im Anschluss oder in zeitlichem Abstand erfolgen. Er dient dazu, wahrzunehmen, was den Schüler\*innen wichtig ist und wie sie denken. Daraus können neue Anforderungssituationen abgeleitet werden, z.B. die Frage nach Gott, die Frage nach Leid und Tod, die Frage nach Bewahrung der Schöpfung und verantwortlichem Handeln usw.



# WIR LOBEN UNSERN GOTT, ER HAT DIE WELT ERSCHAFFEN

## Muslimische und christliche Schülerinnen und Schüler entdecken die Schöpfung

Ulrich Walter

### Worum geht es:

Zur Entfaltung des Bekenntnisses „Gott ist Schöpfer“ werden Aussagen der Heiligen Schriften aus jüdisch-christlicher und muslimischer Tradition, Worte des 104. Psalm mit Worten aus dem Koran in Begegnung gebracht. Die Einheit eignet sich für die Schuleingangsphase im Rahmen von Projekttagen mit interreligiös zusammengesetzten Lerngruppen, aber auch für den Religionsunterricht. Sie verbindet Kompetenzen zum Thema Schöpfung mit dem Kennenlernen der Aussagen anderer Religionen.

### Autor:

Ulrich Walter, Pfarrer und Dozent am Pädagogischen Institut der Ev. Kirche von Westfalen Elementarbereich und Primarbereich  
ulrich.walter@pi-villigst.de



### Klassenstufen:

Jahrgang 1-2

### Stundenumfang:

3-4 Unterrichtsstunden

### Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- benennen, dass Christen Gott als Schöpfer bekennen, und daraus Wertschätzung für das Geschenk der Schöpfung ableiten,
- diese Wertschätzung durch Worte, Bilder und Aktionen zum Ausdruck bringen,
- Ausdrucksformen ihnen fremder Religionen beschreiben,
- sich in ihrem Umfeld für ein friedliches Miteinander von Menschen verschiedener Religionen einsetzen.

### Material:

- M1** Lied „Wir loben unsern Gott“
- M2** Vorlagen zur Gestaltung der Schöpfungswerke
- M3** Wortkartei zu Psalm 104 und Surenversen des Koran

Artikel enthält Unterrichtseinheit mit Schwerpunkt auf interreligiöses Lernen.



### „Aufeinander zugehen – gemeinsam Schätze teilen“

Wenn wir mit Schüler\*innen über Gottes Schöpfung nachdenken, bedeutet das auch innezuhalten, zu schauen und gemeinsam seine Spuren in unserer Welt zu entdecken.

Über das Staunen und Begreifen kommt es zu einer Haltung der Dankbarkeit für das Geschenk der Schöpfung, und eine Wertschätzung dieses Geschenkes lädt zum verantwortlichen Umgang damit ein. Je älter die Schüler\*innen werden, umso mehr entdecken sie, dass der Dank für die Gaben der Schöpfung die Verantwortung für dieses Geschenk einschließt. Solche Verantwortung umfasst das Teilen aus der Erfahrung der Fülle. Hier verbindet der Glaube an Gott, den Schöpfer der Welt, Juden, Christen und Muslime. Mit dieser Einheit lernen Kinder die Worte der drei Religionen zur Schöpfung kennen und erfahren die Gemeinsamkeiten. Die Worte vermitteln jenseits der allgegenwärtigen naturwissenschaftlichen Erklärungsmuster ein Gefühl dafür, was es heißt, ein Geschöpf Gottes zu sein. Projektstage bieten einen günstigen Rahmen, um mit den Kindern zu erarbeiten, dass wir alle unsere Mitmenschen und die Erde als Geschenk und Aufgabe begreifen dürfen. Nach einem einführenden Impuls zu Genesis 1,1-8 (s. Baustein 1) werden Worte des 104. Psalms mit Worten aus dem Koran in Begegnung gebracht. Die Bilder dieser Geschichten und Zitate sind ein gemeinsames Bekenntnis.

Die folgende Einheit nimmt Gedanken und Material aus einem Medienpaket auf, das unter dem Thema: „Aufeinander zugehen – gemeinsam Schätze teilen“ Texte und Geschichten aus der jüdisch-christlichen und islamischen Tradition zusammen mit Liedern und Unterrichtsideen für die Begegnung im Religionsunterricht aufbereitet.<sup>1</sup>



<sup>1</sup> Saida Aderrass, Beate Brauckhoff, Reinhard Horn, Michael Landgraf, Ulrich Walter: *Aufeinander zugehen – gemeinsam Schätze teilen. Christliche und islamische Geschichten, Lieder und Ideen für die interreligiöse Begegnung in Kita und Schule*, KONTAKTE-Musikverlag, Lippstadt 2018.



Die Materialien sind auf unserer Website verfügbar.

[www.rpi-impulse.de](http://www.rpi-impulse.de)



## Baustein 1: Gott ist Schöpfer – Wie alles begann (nach Genesis 1,1-8)

Die Schüler\*innen lernen das Lied „Wir loben unsern Gott“ (M1) kennen. Anschließend lernen sie die Schöpfungsüberlieferung in Bibel bzw. Koran kennen. Ein Bodenbild unterstützt die Erzählung der Lehrkraft.

*Lehrperson: Wie war das ganz am Anfang? Wer hat das alles so wunderbar gemacht? Wo kommen wir eigentlich her? Zu allen Zeiten haben Menschenkinder danach gefragt und sie haben dazu Geschichten erzählt. Auch die Israeliten haben sich diese Fragen gestellt, und ihre Überlieferungen können wir bis heute in der Bibel lesen. Diese Geschichten und Lieder erzählen von ihrem Glauben an Gott, den Schöpfer aller Dinge. Wir finden sie heute in der Bibel. Auch im Koran wird Gott als der Schöpfer gepriesen, der die Welt in sechs Tagen erschaffen und den Menschen ins Leben gerufen hat.*

Als gemeinsames Lied wird „Wir loben unsern Gott“ (M1) vorgestellt. Zu Anfang lernt und singt die Gruppe die Strophen 1 und 2.

*Lehrperson: Lasst uns eine Geschichte hören, die uns mit Gott, dem Schöpfer allen Lebens, verbindet! Diese Geschichte stammt aus der Bibel und dem Koran.*

In die Mitte wird ein braunes Tuch gelegt, etwas unordentlich zusammengeschoben. (Wichtig für die ganze Anlage des Legebildes ist, dass am Anfang eine eigene Vorstellung vom Bild am Ende besteht).

*Lehrperson: Am Anfang von allem hat Gott den Himmel und die Erde erschaffen. Gott sagte: „Sei“ und da war sie da (nach Sure 2:117). Wüst und leer war es auf der Erde, Tohuwabohu, alles durcheinander. – Und finster war es – aber Gottes Lebensatem schwebte über dem Wasser. Da sprach Gott: „Es soll Licht werden auf Erden!“ Und es ward Licht. Und Gott sah, dass das Licht gut war. Und das Licht nannte er Tag, und die Finsternis nannte er Nacht.*

Eine Kerze (bzw. eine LED-Kerze) wird angezündet und in die Mitte gestellt (Bild: Schöpfung 1).

*Lehrperson: Auf sein Wort hat Gott dann den Himmel über der Erde geschaffen. Und auf sein Wort hin sammelte sich auf der Erde das Wasser an besonderen Stellen und es entstand das trockene Land. Das Trockene nannte Gott Erde und das Wasser nannte er Meer. Er breitete die Erde aus und ließ Berge und Flüsse entstehen. (nach Sure 13:3)*

Das braune Tuch wird glattgezogen und hellblaue und dunkelblaue Tücher angelegt.

*Lehrperson: Wir entdecken, dass dahinter eine gute Ordnung steht. Der Himmel wölbt sich über der Erde, auf der wir leben. Und auch auf der Erde ist alles gut geordnet. Da gibt es die Meere, die Seen, die Flüsse und die*

*Bäche. Und es gibt die vielen Landschaften, Berge und Täler, Wüste und fruchtbares Land, Raum zum Leben für alles Lebendige.*

Zur Bündelung kann hier das Lied: „Wir loben unsern Gott“, Strophen 1-3, gesungen werden.  
(Bild: Schöpfung 2)

## Baustein 2: Wir gestalten, was zur Schöpfung gehört

In diesem Baustein füllen die Schüler\*innen „Himmel und Erde“ nun mit Lebewesen.

Einstieg mit dem Lied „Wir loben unsern Gott“, Strophen 1 und 2. Dabei wird, wenn nötig, das Bild vom Ende von Baustein 1 wieder gelegt.

*Lehrperson: Himmel und Erde – Wasser und Meer hat Gott geschaffen. Habt ihr Ideen, was da zu unserem Bild von Gottes Schöpfung noch dazu kommen kann?*

Die Schüler\*innen tragen zusammen, was ihnen dazu einfällt.

In Gruppen gestalten sie die Werke der Schöpfung. Als Hilfe erhalten sie die Vorlagen (M2):

- Was auf der Erde wächst: Pflanzen, Bäume und Blumen. Die Schüler\*innen bekommen weißes festes Papier, um darauf Bäume, Blumen und Pflanzen ihrer Wahl aufzumalen und auszuschneiden.
- Was im Wasser und in der Luft lebt: Vögel und Fische. Die Umsetzung kann in verschiedener Weise erfolgen: Es können auf vorbereiteten weißen Karton DIN A 6 Vögel und Fische mit Buntstiften aufgemalt und dann ausgeschnitten werden. Oder es werden Vorlagen angeboten, deren Umrisse auf die Karten aufgezeichnet werden und dann bunt ausgemalt werden. Diese Vorlagen können auch, aus Karton ausgeschnitten, unter weißes Kopierpapier gelegt und mit Wachsmalblöcken in verschiedenen Farben überstrichen und dann ausgeschnitten werden.
- Was am Himmel ist: Sonne, Mond und Sterne. Nach den Vorlagen oder frei werden aus gelbem Tonkarton Sonne, Mond und Sterne ausgeschnitten.
- Was auf der Erde lebt: Tiere und Menschen. Aus Ton oder Knetmaterial werden für das gemeinsame Legebild die Tiere des Landes und, wenn gewünscht, einige Menschen hergestellt. Oder es werden fertige Spielzeugtiere und Figuren zur Verfügung gestellt.

Mit dem, was die Schüler\*innen gestaltet haben, wird im nächsten Teil das begonnene Legebild ergänzt.



Schöpfung 1



Schöpfung 2



Schöpfung 3



### Baustein 3: Wir loben Gottes Schöpfung – mit ausgewählten Versen nach Psalm 104 und Versen des Koran

Im Folgenden wird zu den ausgewählten Worten nach Anleitung und Impulsen der Lehrkraft das Legebild aus Baustein 1 mit den Werken der Schöpfung nach und nach vervollständigt, wobei die Schüler\*innen ihre in Baustein 2 gefertigten Arbeiten in das Bild legen.

*Lehrperson: Ich lade euch ein, auf Worte zu hören, mit denen in der Bibel und im Koran Freude und Lob für Gottes Schöpfung ausgedrückt wird. Zwischendurch mache ich kleine Pausen, damit ihr eure Arbeiten zu unserem gemeinsamen Schöpfungsbild legen könnt.*

Alle singen das Lied: „Wir loben unsern Gott“, Strophen 2 und 3.

*Lehrperson: Ich wende mein Gesicht dem zu, der Himmel und Erde geschaffen hat (Sure 6:79)*

*Guter Gott, wie bist du so groß! Die ganze Welt hast du geschaffen. Du fährst auf den Wolken daher, du machst die Winde zu deinen Boten. (Psalm 104)*

*Wie ein Zeltdach hast du den Himmel ausgespannt, darunter breitet sich die Erde aus, Berge und Täler geben ihr ein Gesicht. Das alles hast du fest gegründet im Wasser der Meere. (Psalm 104)*

*Alles, was im Himmel und auf der Erde ist, preist Gott, den König, den Mächtigen und Weisen. (Sure 62:1)*

*Sonne, Mond und Sterne hast du geschaffen, den Tag und die Nacht. (Psalm 104 und Sure 14:33)*

*Du lässt Quellen entspringen, Bäche wachsen zu Flüssen und fließen ins Meer, dort leben die Fische und viele andere Tiere. (Psalm 104)*

*Bäume wachsen bis in den Himmel, darin sitzen die Vögel und singen in den Zweigen. (Psalm 104) Gott, du hast sie in deinen Dienst gestellt, sie preisen dich mit ihren ausgebreiteten Flügeln. (Sure 16:79 und Sure 24:41)*

*Gott, du hast uns Menschen ins Leben gerufen und schenkst uns Mut zum Leben. (Psalm 139)*

*Tiere und Menschen hast du geschaffen. Du weißt, was der Mensch in seinem Innern denkt und fühlt. (Sure 50:16)*

*Nach deinem Bild hast du uns geschaffen als dein Gegenüber. Du sendest den Regen aus den Wolken (Sure 30:48), dass er die Erde trinkt und machst, dass überall im Land Früchte wachsen. (Psalm 104)*

*Die Pflanzen der Erde trinken von deinem Wasser und geben Menschen und Tieren Nahrung. (Sure 6:99 und Sure 10:24)*

*Du lässt das Gras wachsen für die Tiere. Pflanzen, die der Mensch anbaut, lässt du gedeihen, damit die Erde ihm Nahrung gibt. So bringst du das Brot aus der Erde hervor, dass es des Menschen Herz stärke. (Psalm 104) Du gibst, was Menschen zum Leben brauchen, deine Güte ist groß!*

(Bild: Schöpfung 3)



Nachdem alle Arbeiten der Schüler\*innen einen Platz im Bild gefunden haben, wird nun die gesamte Lerngruppe eingeladen, für den letzten Teil aufzustehen und im Kreis langsam um das gemeinsam gelegte Bild in der Mitte zu gehen. Nach einer Runde bleiben alle stehen und hören den letzten Teil des Textes:

*So haben es die Menschen lange Zeit vor uns gesprochen. Und bis heute sind es schöne Worte, mit denen wir Gott loben: Er hat uns unser Leben und die wunderbare Welt um uns herum geschenkt.*

*Lob sei Gott, dem alles gehört, was im Himmel und auf der Erde ist. (Sure 34:1) Alles was im Himmel und auf der Erde ist, preist Gott, den König, den Mächtigen und Weisen. (Sure 62:1)*

*Gott, der Herr der Menschen in aller Welt, ist voller Segen. (Sure 40:64)*

*Wie sind deine Werke so groß und so viel! Du hast alles gut gemacht. Deine Welt ist voller Wunder. Du schenkst uns das Leben, dir wollen wir danken. (Psalm 104) Hilf uns, dass wir gut auf deine Schöpfung achten.*

Alle singen zum Abschluss das Lied „Wir loben unsern Gott“

### Baustein 4 (als mögliche Vertiefung in Jahrgangsstufe 3-4):

Mit Textkarten aus Psalm- und Surenversen das Legebild zur Schöpfung „kommentieren“

Für eine Partnerarbeit werden die Textkarten aus den Psalm- und Surenversen bereitgestellt (**M3**).

Dazu werden die Verse ausgeschnitten und auf dem Tisch verteilt.

In einer Lerngruppe, die aus Schüler\*innen mit muslimischen, christlichen und jüdischen Herkunftsfamilien besteht, wählen die Lernenden je einen Vers aus ihrer eigenen Tradition. Dann suchen sie sich eine Partnerin/ einen Partner, deren/ dessen Karte inhaltlich zur eigenen Karte „passt“. In einer homogenen Lerngruppe können hier passende Karten der Religionen zu einzelnen Themen gesucht und zusammengestellt werden, um dann in einer Kleingruppe jeweils weiter zu arbeiten: Die Schüler\*innen malen in Partnerarbeit jeweils ein Bild zu ihrem Kartenpaar.

Für die Präsentation sammelt sich die ganze Lerngruppe wieder um das Legebild.

Nach und nach lesen die Lernenden ihre Karten oder Kartenpaare vor, zeigen ihr Bild dazu und legen das Bild mit den dazugehörigen Karten rund um das Legebild an einen von ihnen ausgesuchten Platz. Die Vorstellung der Bilder kann auch so gestaltet werden, dass am Ende durch die Abfolge der Bilder eine kleine Schöpfungsgeschichte der Lerngruppe entsteht. Die Bilder werden untereinandergelegt (oder an einer Stellwand befestigt), parallel dazu werden die dazugehörigen Textkarten präsentiert.



# IST GOTT EIN MATHEMATIKER?

## Muster und Ordnungen in der Schöpfung wahrnehmen und bestaunen

Susanne Gärtner

### Worum geht es:

Diese Unterrichtseinheit möchte motivieren, Kindern eine fächerübergreifende Lernumgebung (Religion, Mathematik und Bildende Kunst/ Textiles Gestalten/ Werken) anzubieten, in denen sie handlungsorientiert mittels der Geometrie Naturphänomene wahrnehmen und Staunen entwickeln über die Muster und Ordnungen der Schöpfung. Das Entdecken erfolgt über Fotos und Gegenstände. Das Erfassen der mathematischen Muster wird durch Gestalten mit Bastelmaterialien und selbsthergestellten Stempeln ermöglicht.

### Autorin:

Susanne Gärtner  
Studienleiterin RPI Mainz  
susanne.gaertner@ekkw-ekhn.de

### Klassenstufen:

Jahrgangsstufe 3-7

### Stundenumfang:

8-12 Unterrichtsstunden

### Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Vorstellungen zu Mustern und Ordnungen in der Schöpfung an exemplarischen Beispielen entwickeln,
- durch eigenes Gestalten mathematische Strukturen in der Natur nachvollziehen,
- eine Haltung des Staunens und der Achtung vor der Schöpfung und ihrem Schöpfer entwickeln.

### Kompetenzen für die Jahrgangsstufen 5-7:

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Welt mit ihren mathematischen Ordnungen und Strukturen als Gottes Schöpfung wahrnehmen und diese in einfachen Beispielen ausdrücken,
- Tiere, Pflanzen und Menschen wahrnehmen, sie als mathematische Kunstwerke beschreiben und Verantwortung für die Schöpfung entwickeln.

### Material:

- M1-3.1** Muster in der Natur entdecken und skizzieren
- M4-6** Den Aufbau eines Musters verstehen
- M7-10** Inhalte der Stationenarbeit
- M11-12** Fibonacci – Zahlen
- M13** Ist Gott ein Mathematiker?
- M14-15** für die Jahrgangsstufen 5-7



## Geometrie und Religionsunterricht

In seinem Buch „Ist Gott ein Mathematiker?“ provoziert Mario Livio mit folgender Äußerung: „Wenn Sie glauben, es sei nicht so wichtig zu verstehen, ob die Mathematik erfunden oder entdeckt wurde, dann überlegen Sie einmal wie ideologisch überfrachtet die Unterscheidung Erfindung und Entdeckung bei einer anderen Frage ist: Ist Gott eine Entdeckung oder eine Erfindung?“<sup>1</sup> Die Voraussetzung, um solche Fragen zu verstehen und mögliche Antwort zu finden, ist u.a. ein wissenschaftlicher Zugang zu Ordnungen und Strukturen in der Natur.

Fehlendes geometrisches Verständnis verhindert ein Begreifen der Welt. Aber: Wie viel Raum geben wir in der Grundschule der Entdeckung von mathematischen Mustern in der Natur?

„Geometrie ist in doppelter Hinsicht ein Baby unter den Inhalten des Mathematikunterrichts in der Grundschule. Gegenüber den altherwürdigen arithmetischen Themen ist sie erst ein paar Tage alt.“<sup>2</sup> Dieser Satz von 1983 gilt auch heute noch. Mathematik ist auch die *Wissenschaft der Muster*.

Die hier beschriebene, aus dem Religionsunterricht erwachsene Lernumgebung ermöglicht die Kooperation mit den Fächern Bildende Kunst/ Textiles Gestalten und Werken sowie Mathematik und eignet sich daher besonders auch als Angebot einer Projektwoche.

## Lernschritt 1: Muster in der Natur entdecken und in einer Skizze nachvollziehen

Zum Ankommen lernen die Kinder das Lied *Ins Wasser fällt ein Stein* kennen (**M1**). Die Entdeckung des mathematischen Musters in diesem Lied wird anschließend mit einem Foto und einer Skizze visualisiert (**M1**). Danach bilden die Kinder um einen Stein die Wasserkreise in einem Standbild ab. Dann erforschen die Kinder weitere Naturbilder (trockener und nasser Sand am Strand, verschiedene Muscheln) (**M2**) und beschreiben erste Entdeckungen. Eine Lupe wird an die Tafel gehängt. „Wir wollen heute noch weitere Muster in der Natur entdecken und sie als Skizze aufzeichnen. Ihr findet weitere Fotos an verschiedenen Stellen im Klassenraum.“ (**M3**) Im Abschluss Stehkreis wird eine Kerze angezündet, wer möchte, darf von seiner Entdeckung erzählen. Ritueller Satz: „Das habe ich entdeckt ..., darüber staune ich.“ Die Lehrkraft hängt einige Skizzen an die Tafel. „Wie nennen Forscher diese Muster?“ (**M3.1**) Wortkarten unterstützen die Spracharbeit. „An welches Fach erinnert euch das?“ Abschluss: „Wissenschaftler\*innen haben so wie ihr wunderbare Muster in der Natur entdeckt und stellten sich folgende Frage: **Ist Gott ein Mathematiker?**“ Dieser Satz wird als Ausblick an die Tafel gehängt.

<sup>1</sup> Livio, Mario: *Ist Gott ein Mathematiker*. München 2017, S. 24.

<sup>2</sup> aus: Radatz, Hendrik und Schipper, Wilhelm: *Handbuch für den Mathematikunterricht*. Schroedel, Hannover 1983 bzw. 2009, Seite 138.



Die Materialien sind auf unserer Website verfügbar.

[www.rpi-impulse.de](http://www.rpi-impulse.de)

## Lernschritt 2: Den Aufbau eines Musters verstehen

Nach dem Singen des Liedes (M1) werden als stummer Impuls Zitate von Wissenschaftlern (M4) unter die Frage der Einheit: „Ist Gott ein Mathematiker?“ gehängt. Die Fotos der Vorgängerstunden und einige Schülerskizzen hängen an einer Leine. Eine Kerze aus Bienenwachs wird herangereicht. Schüler\*innen äußern ihr Vorwissen und vernetzen es mit den Zitaten. Zum Thema werden Honig und Brot in die Mitte gestellt und das Bild von einer Wabe aufgehängt (M5). Vorstellungen zum Aufbau eines Musters am Beispiel der Bienenwaben werden entwickelt. Gemeinsam kann der Film „Warum sind Bienenwaben immer sechseckig?“<sup>3</sup> geschaut und/oder das Arbeitsblatt erarbeitet (M6) werden. Als Vertiefung versetzen sich die Kinder in die Rolle eines mathematischen Schöpfers und gestalten eine Bienenwabe mit Schablonenblättchen. Sie malen oder beschreiben die Funktionen der Waben in Worten. Im Abschlusskreis wird der Begriff „Muster“ formuliert und die Kinder deuten die Ausgangsfrage: „Ist Gott ein Mathematiker?“ Am Ende werden die Honigbrote miteinander geteilt.

## Lernschritt 3: Den mathematischen Fingerabdruck des Schöpfers wahrnehmen und beschreiben

### Einleitung der mehrstündigen Stationenarbeit

Das Lied „Laudato si“, welches die weiteren Stunden begleitet, wird eingeführt. Wenn den Kindern das Lied vertraut ist, dürfen sie selbst Liedstrophen (M7) dichten.

Für den Einstieg in die Stationenarbeit werden Äpfel und Sternfrüchte aufgeschnitten, beschrieben und geteilt. Die Kinder unterscheiden anhand der Fotos Früchte, Blüten, Eiskristalle (M8, M3.1), Fünf-, Sechs-, Sieben- und andere Vielecke; echte und künstliche Muster. „Menschen haben schon Muster der Natur nachgemacht.“ In einer mehrstündigen Stationenarbeit werden mit verschiedenen Techniken Spinnennetze, Blüten, Schmetterlinge, Wasserkreise, Sand, Wasserwellen, Muscheln, Eiskristalle, usw. gestaltet. (M9, M10). Für die Jahrgangsstufen 5-7 können jetzt die Materialien M14 und M15 als zusätzliche Stationen zu M10 verwendet werden. Dabei geht es um Konstruktionen mit Zirkel und Geodreieck sowie um den Goldenen Schnitt.

In den Abschlussrunden stellen Kinder ihre Produkte und Entdeckungen vor. Dabei wird am Ende einer jeden Stunde ein mathematisches Phänomen unter die Lupe genommen (Symmetrie, Vielecke, usw. M3.1) und die Kinder äußern ihre Antworten auf die Frage: „Ist Gott ein Mathematiker?“

## Lernschritt 4: Ein mathematisches Naturgeheimnis entdecken und bestaunen (optional)

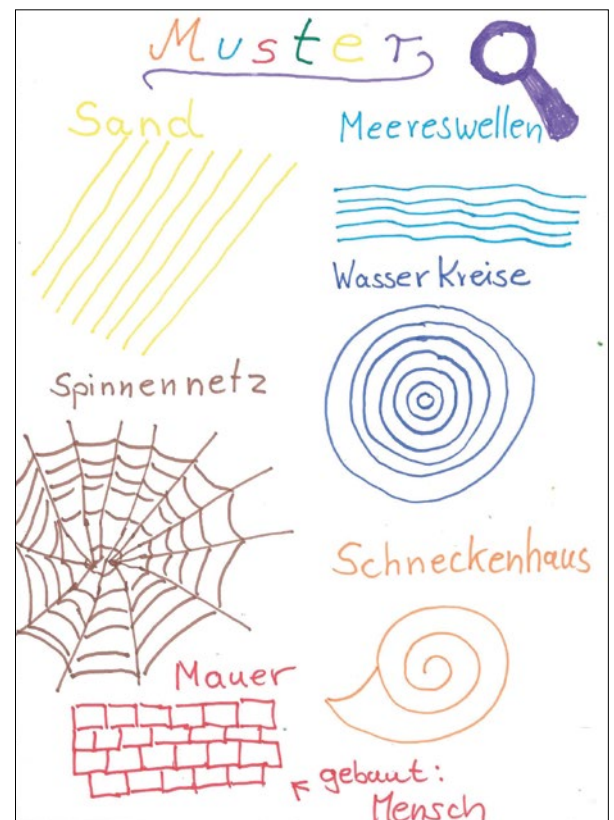
„Was haben ein Schneckenhaus und eine Sonnenblume gemeinsam?“ (M11) In einem Murrelgespräch tau-

schen sich die Kinder aus und zeichnen die Spiralen auf die Fotos. Die Lehrkraft stellt die Fibonacci-Reihe (M12) dar. Verschiedene Zugänge (M12) ermöglichen in der Erarbeitungsphase das Erfassen der besonderen Zahlenfolge, auch für Rechenschwache: Das Legen, Kleben und schneiden von Spiralen. Als weitere Differenzierung dient M13 „Ist Gott ein Mathematiker?“. Hier sollen die Kinder erkannte Muster mathematisch beschreiben.

## Lernschritt 5: Die Schöpfung bestaunen, Achtung und Dankbarkeit entwickeln

Andere Schüler\*innen und Eltern werden eingeladen die Ergebnisse der Ausstellung zu bestaunen. Die von den Experten-Kindern betreuten Stationen laden zum Informieren und Basteln ein. Gemeinsam wird eine Andacht gehalten. „Hast du schon einmal deine Haare gezählt? Schätze!“ Der besondere Wert jedes einzelnen Menschen wird zu diesem Thema durch folgende Bibelstelle deutlich: Mt 10,30 „Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Haupt alle gezählt.“<sup>4</sup> Gott liebt Menschen und Tiere und alles was er in Schönheit und mit großer Liebe zum Detail geschaffen hat. Er wünscht sich, dass wir achtsam und liebevoll mit der Schöpfung umgehen.

„Wir feiern diese Andacht, um Gott für seine Schöpfung und seine Liebe zu danken. Wir möchten den Auftrag Gottes ernst nehmen und seine wunderbare Schöpfung bewahren.“



Skizze von  
Kindern zu M3

<sup>3</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=hogvQ-r0sFM>

<sup>4</sup> Nach Luther 2017



# KLIMAWANDEL – UND WAS TUN WIR?

Birgitt Neukirch und Wolfram Dawin

## Worum geht es:

Was ist Klimawandel? Was trägt zum Klimawandel bei? Was können wir dagegen tun? Wie sehen die Schülerinnen und Schüler sich in der Verantwortung? Haben Christen eine besondere Verpflichtung dafür? An Beispielen, mit handlungsorientierten Übungen und der Auseinandersetzung mit biblischen Texten wird versucht, den Antworten näher zu kommen.

## Autor / Autorin:

Wolfram Dawin  
Zentrum Ökumene der EKHn und  
der EKKW  
dawin@zentrum-oekumene.de



Birgitt Neukirch  
Studienleiterin RPI Fulda  
birgitt.neukirch@rpi-ekkw-ekhn.de



## Klassenstufe:

Jahrgang 7–10

## Stundenumfang:

8 Stunden

## Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- Phänomene und Ursachen des Klimawandels benennen,
- die Frage der Gerechtigkeit in Beziehung zum Klimaschutz setzen,
- die Verantwortung für die Schöpfung u.a. anhand von Gen 1,28 und Mt 22,34-40 beschreiben,
- sich mit Handeln von Menschen im Blick auf den Klimawandel auseinandersetzen,
- in der Planung und Durchführung von kleinen Projekten ihre Mitverantwortung und ihr Mitgestaltungsrecht in der Gesellschaft wahrnehmen.

## Material:

- M1** Kein Flug nach Kanada
- M2** Wie sieht Klimawandel aus?
- M3** Klimawandel: Ursachen
- M4.0–4.6** Materialien für die Stationenarbeit
- M5** Was sagen Religionen etc.?
- M6** Busgespräch: Wohin geht die Reise?
- M7** Und was tun wir?
- M8** Materialhinweise



Die Materialien sind auf unserer Website verfügbar.

[www.rpi-impulse.de](http://www.rpi-impulse.de)

## Die aktuelle Herausforderung

Greta Thunbergs Rede vor der Weltklimakonferenz und die Aktion „Fridays for Future“ zeigen: Jugendliche setzen sich nicht nur für ihre eigene Zukunft, sondern für die aller Menschen und Geschöpfe auch künftiger Generationen ein. Sie engagieren sich praktisch und fordern von Politik und Gesellschaft die sofortige Umsetzung der notwendigen konsequenten Schritte für den Klimaschutz.

Auch Miri Redmanns Ablehnung einer Flugreise nach Kanada (**M1**) fordert zum Nachdenken heraus: Jemand verzichtet auf einen sehr attraktiven Hauptgewinn aus ökologischen Gründen. Das ist höchst ungewöhnlich in einer Zeit, in der Menschen wie nie zuvor von lockenden Angeboten umgeben sind, die viele davon abhalten, das Notwendige zu tun. So steht einem entschlosseneren Engagement zum Klimaschutz nicht nur bei Jugendlichen laut Sinusstudie 2016 u.a. Folgendes entgegen:

- Gleichgültigkeit gepaart mit Unwissenheit
- Zweifel und Unsicherheit in der Bewertung der Fakten
- die Kluft zwischen erlebtem Wetter und langfristigen Klimatrends
- Wahrnehmung: Klimawandel räumlich und zeitlich in weiter Ferne
- das Setzen auf technologische Entwicklungen bei der Bewältigung des Klimawandels
- Unwissen um realisierbare Handlungsalternativen
- die Ahnung unbequemer Konsequenzen
- Wirkungslosigkeit des Engagements Einzelner

Mit der vorliegenden Unterrichtseinheit zum Thema „Klimawandel“ werden wichtige theologisch-anthropologischen Fragen angesprochen:

- die Frage nach dem Umgang des Menschen mit der ihm anvertrauten Schöpfung,
- die Frage nach Ideal und Realität im Tun und Lassen von Menschen,
- die Frage nach Gerechtigkeit mit Blick auf eigene Interessen und Bedürfnisse anderer.

Zu dieser Einheit gibt es umfangreiches Material im Download-Bereich. Die Schülermaterialien sind in der Regel in zwei Niveaustufen erstellt. Die verschiedenen Level sind erkennbar an der Intensität der Farben oder an der Rahmenstärke.



Insbesondere in der einfacheren Version wurde auf einfachere Sprache und klare Gliederung geachtet. Gelegentlich sind die Inhalte der Aufgabenkarten leicht unterschiedlich. Zu den Stationen wurden Worterklärungs-Karten erstellt, die die Lernenden in der Eigenständigkeit ihrer Arbeitsprozesse unterstützen können.

Die zu bearbeitenden Arbeitsblätter sind für beide Niveaustufen kompatibel. Die Aufgabe sind dafür so offen gestellt, dass dies möglich ist.



Klimawaage (M4.2)

Konsequenterweise führen diese Gedanken zur Auseinandersetzung mit der Frage „Was tue ich, was tun wir mit Blick auf den Klimaschutz?“ Die Lernenden überprüfen dabei mögliche Handlungsoptionen. Gleichzeitig sollen sie motiviert werden, eigene, zeitlich begrenzte, für sie umsetzbare Projekte durchzuführen. Günstigstenfalls führt dies dann zu einer längerfristigen Verantwortungsübernahme und Motivation anderer.

Für diese Unterrichtseinheit bietet sich eine fächerübergreifende Zusammenarbeit vor allem mit den Fächern Erdkunde, Biologie und Ethik an. Um einen möglichst breiten Zugang für die Lernenden zu ermöglichen, sind die Texte und Aufgaben in einfacherer Sprache verfasst und möglichst anschaulich dargestellt. Auch unterschiedliche Aneignungsformen werden berücksichtigt.

## Didaktische Umsetzung

Die Unterrichtseinheit beginnt damit, den Lernenden auf die Probleme, die mit dem Klimawandel verbunden sind, aufmerksam zu machen. Dies geschieht anhand einer konkreten Fragestellung: „Wie würde ich mich verhalten bei der Entscheidung: Flugreise kontra Klimaschutz?“ Im Anschluss daran soll den Schüler\*innen verdeutlicht werden, dass der Klimawandel in sehr unterschiedlichsten Phänomenen sichtbar wird. Die Auseinandersetzung mit Ursachen des Klimawandels ist wichtig, um Handlungsoptionen für den Klimaschutz entwickeln zu können. Für einen respektvollen Umgang in der Gesellschaft ist es notwendig, die unterschiedlichen Motivationen des Handelns zu kennen. Verantwortungsübernahme ist ein Lernprozess. Daher werden am Ende der Unterrichtseinheit umsetzbare, freiwillige Projekte entwickelt und durchgeführt.

## 1. Lernschritt: Flugreise nach Kanada?

Die Lernenden werden zum Einstieg mit dem Bericht über den abgelehnten Gewinn einer Flugreise nach Kanada (M1) konfrontiert. Die anschließende Diskussion im Plenum dient dem Sammeln von auftretenden Fragen und der Verdeutlichung dessen, dass es keine einfache, eindeutige Entscheidung gibt.

Dann verschaffen sich die Lernenden einen Eindruck davon, wie unterschiedlich die Folgen des Klimawandels aussehen und dass sich dieser weltweit auswirkt (M2) und erhalten einen ersten Eindruck zum Problemfeld „Klimagerechtigkeit“.

Anschließend werden Ursachen des Klimawandels und die Frage der Klima-Gerechtigkeit anhand länderspezifischer Angaben (M3) erarbeitet.

## 2. Lernschritt: Informationen zum Klimawandel

Anhand von Stationen (M4.0 – M4.6), die die Lernenden in Einzel- oder Partnerarbeit bearbeiten können, verschaffen sie sich mittels vielfältiger Methoden einen Überblick über die relevanten Handlungsfelder. Dadurch wird sehr anschaulich, wie die Lernenden selbst Anteil am Klimawandel haben. Dies kann zu ersten Überlegungen zu Verhaltensänderungen führen.

Die Stationen vermitteln teilweise handlungsorientiert oder auch digital Informationen zum eigenen oder gesellschaftlichen Verhalten. Schwerpunkte sind:

- der Zusammenhang zwischen Ernährung und Landverbrauch,
- die CO<sub>2</sub>-Belastung sowie die Kosten für eine Kompensation,
- der „ökologische Fußabdruck“,
- der Papierverbrauch,
- der Energieverbrauch.

## 3. Lernschritt: Religiöse und philosophische Aussagen zum Thema

Die Lernenden benennen ihnen bekannte religiöse, ethische oder philosophische Aussagen oder Zitate zur Klimaverantwortung. Anschließend setzen sie sich mit weiteren Zitaten zum Klimaschutz auseinander und präsentieren deren Kernaussagen in unterschiedlicher Weise (M5).

In einem besonderen Lernarrangement („Gesprächsbuss“) (M6) können die Lernenden durch Perspektivübernahme wahrnehmen, wie ethisch begründete Positionen in Spannung stehen zu Bedürfnissen und Gewohnheiten (s. Lernschritt 2), die unsere Entscheidungen beeinflussen.

Die am Ende getroffenen Entscheidungen werden abschließend nach ihrer Klimafreundlichkeit eingeschätzt. Inwieweit führen die getroffenen Entscheidungen z. B. zu den eigenen Ernährungsgewohnheiten oder zum eigenen Konsumverhalten zu einer Verbesserung der Klimasituation.



#### 4. Lernschritt: Was kann ich/ können wir tun?

Den Abschluss der Unterrichtseinheit bildet die Auseinandersetzung mit der Frage nach den Konsequenzen aus den vorangegangenen Lerninhalten. Dabei wären folgende Fragen wichtig:

Welche und wieviel Unterstützung ist notwendig, damit ich motiviert bin, mein eigenes Verhalten hinsichtlich des Klimaschutzes zu überdenken?

Wo kann ich konkret handeln und an welcher Stelle ist die Gruppe oder die Gesellschaft bzw. die Politik gefragt?

Welches Vorhaben kann ich realisieren, welche Verabredungen treffen wir als Lerngruppe?

Anregungen für mögliche Projekte finden sich in **M7. M8** bietet weiterführende und vertiefende Materialhinweise.

#### Literatur

■ Sinusjugendstudie 2016, S. 277-286

## M4.0 WAS TUN WIR? – STATIONEN-ÜBERBLICK

UE „Klimawandel – und was tun wir?“ | Jahrgangsstufe 7 bis 10 | W. Dawin, B. Neukirch

| Station | Wie viel trage ich zum Klimawandel bei?                                                                      | Diese Station habe ich allein gemacht: | Diese Station habe ich zusammen mit ... gemacht: |
|---------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------|--------------------------------------------------|
| 1       | <b>Wieviel Land verbraucht mein Essen?</b>                                                                   |                                        |                                                  |
| 2       | <b>Klimawaage:</b><br>Das kostet unser Fortbewegen                                                           |                                        |                                                  |
| 3       | <b>Ökologischer Fußabdruck:</b><br>Leben wir auf Kosten anderer? – Eine persönliche Bestandsaufnahme         |                                        |                                                  |
| 4       | <b>Klimaschutz-Quartett:</b><br>Zuhause, unterwegs, im Job – überall können wir, oft ganz einfach, einsparen |                                        |                                                  |
| 5       | <b>Augen auf beim Einkauf:</b><br>Papier ist nicht Papier                                                    |                                        |                                                  |
| 6       | <b>Klima schonen:</b><br>Einfach nur weniger Energie verbrauchen                                             |                                        |                                                  |

# „WARUM GIBT ES ETWAS UND NICHT NICHTS?“

## Eine Unterrichtssequenz für die Oberstufe zu Schöpfung und Weltentstehung

Jochen Walldorf

### Worum geht es:

In der Unterrichtssequenz werden Schöpfungsglaube und physikalische Urknalltheorie als komplementäre Zugänge zur Frage nach dem Anfang von allem erschlossen. Mit Hilfe unterschiedlicher Medien werden das Urknallmodell und die Rede von Gott als Schöpfer in ihrer jeweiligen Erkenntnisperspektive erarbeitet und aufeinander bezogen. Die Vertiefung greift neuere wissenschaftliche Erkenntnisse zur sog. „Feinabstimmung des Universums“ auf.

### Autor:

Dr. Jochen Walldorf  
Studienleiter RPI Gießen  
jochen.walldorf@rpi-ekkw-ekhn.de



### Klassenstufen:

Sekundarstufe II – Kurshalbjahr Q2  
bzw. E2 (Hessen)  
Themenbereich *Gott* (Konkretion 1) bzw.  
Themenbereich *Christsein in der pluralen Welt –  
Theologie und Naturwissenschaft* (Rheinland-Pfalz)

### Stundenumfang:

6-8 Stunden

### Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- die biblische Vorstellung von Gott als Schöpfer wahrnehmen, beschreiben und einordnen,
- naturwissenschaftliche und theologische Perspektiven als komplementäre Weltzugänge beschreiben und einordnen,
- die Frage nach Gott und nach dem Grund des Seins als existentielle Frage der Menschen verstehen.

### Material:

- M1** Karikatur „Warum brennt das Feuer?“
- M2** Terra X: „Der Urknall – Das Rätsel des Anfangs“ (mit Prof. Lesch) – Übersicht zur Dokumentation
- M3** Bild „Die Schöpfung“ (1986) von Adolf A. Osterider
- M4** Medard Kehl: Gott als Ursprung und tragender Grund der Welt
- M5** Hartmut Wewetzer: Gott als Anfang von allem?
- M6** Wilfried Härle: Schöpfung als innerer Grund der Weltentstehung
- M7** John Lennox: Die Feinabstimmung des Universums auf Leben hin

Für die religiösen bzw. atheistischen Alltagstheorien vieler Schüler\*innen ist das Verhältnis von Naturwissenschaft und Theologie (Religion) von zentraler Bedeutung. Die wesentlichen Themenbereiche sind dabei zum einen „naturwissenschaftliche Theorien zur Welt- bzw. Lebensentstehung im Verhältnis zu biblischen Schöpfungserzählungen“, zum anderen „Wissenschaftsgläubigkeit – Tragweite und Grenzen naturwissenschaftlicher Theorien“.<sup>1</sup>

Im neuen KCGO in Hessen wird dieser Wahrnehmung Rechnung getragen, indem Fragen der Wirklichkeitsdeutung im Kurshalbjahr E2 eine wichtige Rolle spielen. Dazu gehört elementar der Vergleich von biblischem Schöpfungsglauben und biologischer Evolutionstheorie.<sup>2</sup> Eine weitere aktuelle Fragestellung, um mit den Lernenden die Komplementarität unterschiedlicher Weltzugänge und die Bedeutung des Glaubens an Gott als Schöpfer zu erschließen, ist das Verhältnis von Schöpfung und physikalischen Weltentstehungstheorien (Urknall). Ein fächerübergreifender Unterricht in Kooperation mit dem Bereich Physik bietet sich dabei an.

### Didaktische Umsetzung

#### Unterrichtsschritt 1: „Warum gibt es etwas und nicht nichts?“

Unter Aufnahme eines Motivs aus dem Buch „Sofies Welt“ von J. Gaarder konfrontiert die Lehrperson die Lernenden mit folgender Situation: *„Du kommst von der Schule nach Hause, schaust in den Briefkasten und entdeckst einen Briefumschlag, der an dich adressiert ist. Du nimmst den Brief mit in dein Zimmer, setzt dich an deinen Schreibtisch und öffnest den Umschlag. Darin findest du einen Zettel mit einer Frage darauf: ‚Warum gibt es etwas und nicht nichts?‘ Mehr nicht. Die Frage lässt dich nicht los. Nach einigem Überlegen nimmst du dir einen Stift und beginnst in dein Tagebuch zu notieren: ...“*

Nach der individuellen Schreibmeditation erhalten die Jugendlichen einige Hintergrundinformationen zu der ihnen vorgelegten Frage: Sie geht in dieser Form zurück auf den Philosophen Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716), beschäftigt den Menschen aber seit den Anfängen; so haben bereits die frühen griechischen Philosophen (Vorsokratiker) nach der (griech.) *arche*, dem Urgrund gefragt, aus dem alles hervorgegangen ist. Ausgehend davon werden den Schüler\*innen verschiedene Antwortmöglichkeiten präsentiert – und dadurch das Spektrum möglicher Erklärungsmodelle über die Überlegungen der Schreibmeditation hinaus noch einmal erweitert. Die „Antworten“ liegen auf Plakaten verteilt im Raum aus, die Lernenden gehen umher und kommentieren diese bzw. die Kommentare ihrer Mitschüler\*innen schriftlich. Dabei bringen sie auch Aspekte aus der Schreibmeditation mit ein.

<sup>1</sup> Rothgangel, Martin: *Geist und Gehirn*, in: *Jahrbuch der Karl-Heim-Gesellschaft* 21 (2008), S. 126f

<sup>2</sup> Im neuen Themenheft des RPI zur E2 „Was ist eigentlich wahr?“ wird diese Thematik explizit aufgegriffen.



Die Materialien sind auf unserer Website verfügbar.

[www.rpi-impulse.de](http://www.rpi-impulse.de)



## „Warum gibt es etwas und nicht nichts?“

- Die physikalische Urknalltheorie kann erklären, warum es überhaupt etwas gibt und wie das Universum entstanden ist.
- Die Naturwissenschaftler können heute zwar noch nicht vollständig erklären, wie das Universum entstanden ist und warum es existiert, aber mit dem weiteren Fortschritt der Wissenschaft wird dies (vielleicht) irgendwann möglich sein.
- Die Frage nach dem Ursprung des Universums muss grundsätzlich offen bleiben, sie überschreitet die menschlichen Erkenntnismöglichkeiten.
- Gott ist der Ursprung und Schöpfer des Universums, aber wie sich der Schöpfungsprozess ereignet hat, das muss oder kann offen bleiben.
- Das Universum braucht – wie alles, was es in der Welt gibt – einen Grund für seine Existenz; dieser Grund kann aber nicht im Universum selbst liegen; über einen solchen letzten und tiefsten Grund für die Existenz des Universums können wir nur spekulieren.
- Gott hat die Welt und das Universum in sechs Tagen oder Zeiträumen geschaffen, wie es die Schöpfungserzählung in Gen 1 berichtet.
- Das Universum ist ohne Anfang, es existiert in der einen oder anderen Form schon immer.

Nach dieser Phase ordnen sich die Lernenden einem Plakat zu, das am ehesten ihrer eigenen Position entspricht. Es folgt ein offenes Unterrichtsgespräch, in dem die verschiedenen „Standpunkte“ erläutert werden. Anschließend gibt die Lehrperson einen weiterführenden Impuls: In welchem Verhältnis stehen die verschiedenen Antworten zueinander? Welche schließen sich (eher) aus, welche können sich ergänzen? Inwiefern? Dabei kann z.B. darauf hingewiesen werden, dass auch ein anfangsloses Universum sich nicht selbst erklärt, sondern gefragt werden kann, warum es ein solches (anfangsloses) Universum gibt, was es begründet und trägt. Ebenso kann darauf aufmerksam gemacht werden, dass die Urknalltheorie (selbst wenn sie irgendwann – was derzeit nicht möglich scheint – den Entstehungsprozess des Universums erklären kann) die Möglichkeit eines Schöpfers nicht ausschließt.

Die Einsicht, dass einzelne Antwortmöglichkeiten sich ergänzen können und unterschiedliche Erkenntnisperspektiven darstellen, wird abschließend vertieft mit Hilfe einer Karikatur (M1) zu der Frage „Warum brennt das Feuer?“<sup>3</sup> Wie bei der Ausgangsfrage wird hier – bezogen auf ein spezielles Phänomen – nach dem „Warum?“ gefragt und es werden Antworten gegeben, die unterschiedliche Erkenntnisebenen (naturwissenschaftliche Analyse, historische Betrachtung, Sinnperspektive) darstellen und sich insofern ergänzen.

Die Ergebnisse können festgehalten werden durch Verweis auf den Unterschied zwischen dem für die Naturwissenschaften kennzeichnenden „Erklären“ und dem in Philosophie und Religion vorherrschenden „Verste-

hen“ und „Deuten“. Bezogen auf die Frage nach dem Ursprung des Universums bedeutet dies: Die kosmologische Urknalltheorie versucht zu erklären, WIE das Universum entstanden ist bzw. sich entwickelt hat, während die Theologie danach fragt, ob den so beschriebenen Vorgängen ein tieferer Sinn, eine Bedeutung zukommt (Frage nach dem WARUM/ WOZU). Dabei greift die christliche Theologie mit ihrer Rede von Gott als Schöpfer der Welt auf Einsichten und Erfahrungen zurück, die in der biblischen Tradition bewahrt sind (z.B. die Schöpfungstraditionen in Gen 1-2).

## Unterrichtsschritt 2: Die naturwissenschaftliche Perspektive – die Urknalltheorie

Zunächst sollte geklärt werden, was die Lernenden bereits zum Thema Urknall wissen bzw. gehört haben und welche Fragen sich ihnen diesbezüglich stellen. Dies kann z.B. in einer Gruppenarbeit erhoben werden (Erstellung einer Mindmap) oder durch einen Fragebogen. Die Beschäftigung mit der Urknalltheorie erfolgt über eine aktuelle Dokumentation mit Prof. Harald Lesch, im Rahmen der ZDF-Reihe „Terra X: Faszination Universum“: „Der Urknall – Das Rätsel des Anfangs“ (43 Min.). Darin wird die Entstehung des Urknallmodells als spannende Episode in der Wissenschaftsgeschichte anschaulich nachgezeichnet und erläutert (vgl. die Übersicht in M2).<sup>4</sup> Es ist empfehlenswert, diese Unterrichtsstunde gemeinsam mit einer Lehrkraft für Physik durchzuführen.

Die Erarbeitung der Dokumentation kann abschnittsweise erfolgen (vgl. M2), methodisch etwa über einen Fragebogen oder eine Liste mit Aussagen zu den im Film präsentierten Inhalten, die nach „richtig“ und „falsch“ sortiert werden. Bei der Auswertung sollten vor allem 1. die anfängliche Zurückhaltung vieler Forscher gegenüber der Urknalltheorie, 2. die Beobachtungen, die zu dieser Theorie und ihrer (vorläufigen) Bestätigung geführt haben, sowie 3. die grundsätzliche Beschränkung der Physik im Blick auf die Frage nach dem, was „vor“ dem Urknall war,<sup>5</sup> zur Sprache kommen. Ergänzende Informationen zur Urknalltheorie finden sich (im Internet) reichlich.<sup>6</sup>

## Unterrichtsschritt 3: Die theologische Perspektive – die Welt als Schöpfung Gottes

Im Kurshalbjahr Q2 kann davon ausgegangen werden, dass die Jugendlichen sich bereits mit der Schöpfungserzählung in Gen 1 auseinandergesetzt haben (E2). Ist dies der Fall, reicht im jetzigen Kontext eine kurze Vergegenwärtigung der zentralen Einsichten aus. Dies kann geschehen anhand einer Betrachtung des Bildes „Die Schöpfung“ (1986) von Adolf A. Osterider (M3), in dem sich die sieben Schöpfungstage wiederfinden.<sup>7</sup> Die Lernenden erhalten in Gruppen die Aufgabe, ausgehend von der Bildbetrachtung verschiedene Aspekte der Schöpfungserzählung in Gen 1 zusammenzutragen: Aufbau/Struktur des Textes, Textgattung, historischer Hintergrund, Aussageabsicht. Dabei kann im Blick auf die Textgattung auf die Dokumentation zum Urknall zurückgegriffen werden (Schöpfungsmythen).<sup>8</sup>

Ausgehend vom biblischen Hintergrund soll nun gefragt werden, wie der Glaube an ein Schöpfungshandeln Gottes heute zu verstehen ist. Dazu erarbeiten sich die Schüler\*innen einen Text des Theologen Medard Kehl (M4). Darin unterscheidet der Autor das Schöpfungswirken Gottes als die „allem zugrunde liegende Möglichkeitsbedingung“ von „allen uns bekannten Formen innerweltlichen Verursachens“ (z.B. in Natur und Kosmos). Entsprechend kann das schöpferische Handeln Gottes als „Ursprung“ der Welt nicht einfach mit dem naturwissenschaftlich annähernd bestimmbar „Anfang“ gleichgesetzt und auf einen bestimmten Moment beschränkt werden.

Zum Schluss verfassen die Lernenden eine mögliche Antwort des Autors auf die Mail eines Jugendlichen, die sich auf einen aktuellen Kommentar aus dem „Tagespiegel“ bezieht (M5). In diesem Kommentar wird eine religiöse Rede problematisiert, in der Gott als „Lückenbüßer“ im Blick auf den (ungeklärten) Anfang des Universums fungiert.

Anstelle des Textes von M. Kehl kann auch ein (etwas anspruchsvoller) Text von W. Härle verwendet werden, in dem von Schöpfung als „innerem Grund“ der Weltentstehung die Rede ist (M6).

#### Unterrichtsschritt 4:

#### Hatte das Universum den Menschen im Sinn?

#### Die „Feinabstimmung des Universums“ im Dialog von Naturwissenschaft und Theologie

Neben der Urknalltheorie hat sich in der modernen Physik und Kosmologie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts die Erkenntnis von der sogenannten „Feinabstimmung des Universums“ durchgesetzt – die Erkenntnis also, dass die im Urknall festgelegten Gesetze und Bedingungen des Universums (Naturkonstanten) erstaunlicherweise genau so sind, dass (menschliches) Leben entstehen konnte. Ebenso wie die Frage nach dem Anfang des Universums wird auch diejenige nach dem Verständnis dieser „Feinabstimmung“ intensiv und kontrovers diskutiert: Hatte das Universum von Anfang an den Menschen im Sinn? Sollte es so sein, dass im Menschen der Kosmos seiner selbst bewusst wird – und vielleicht auch seines Schöpfers?

Es ist denkbar, dieses Thema als Erweiterung bzw. Vertiefung der bisherigen Fragestellung aufzugreifen und dabei erneut naturwissenschaftliche und theologische Perspektiven ins Gespräch zu bringen. Medien, um das Thema im RU zu erschließen, sind z.B. ein Text des Mathematikers J. Lennox (M7), die Dokumentation „Faszination Universum“ (2012) oder Kommentare aus dem Internet-Special von FOCUS Online „Odenwalds Universum“.



„Die Schöpfung“ von A. Osterider

<sup>3</sup> Religionsbuch 3, Cornelsen, 2012, S. 74.

<sup>4</sup> Die Sendung ist über die ZDF Mediathek abrufbar, ein Download ist möglich über <https://mediathekdirekt.de/>. Einen Text mit vergleichbaren Inhalten bietet: M. Schleiff, Unterschiedliche Sprachen, in: Zeitzeichen 11/2017, S. 48f.

<sup>5</sup> Es gibt natürlich Versuche auch physikalisch hinter den Urknall zurückzufragen (Quantenfluktuation als Auslöser des Urknalls), diese Versuche sind aber spekulativ und setzen ebenfalls gewisse Gegebenheiten (z.B. die Naturgesetze, das Quantenvakuum) voraus.

<sup>6</sup> Vgl. z.B. <https://www.spektrum.de/lexikon/> (Suchbegriff Urknall).

<sup>7</sup> Z.B. in: Kursbuch Religion 1, Calwer/Diesterweg 2005, S. 38f.

<sup>8</sup> In dem erwähnten Themenheft zur E2 „Was ist eigentlich wahr?“ (2018) finden sich Hinweise und Anregungen zu einer umfassenderen Auseinandersetzung mit Gen 1.

#### Literatur

- Kehl, Medard: Warum es uns gibt – die Botschaft der Schöpfung verstehen, Stuttgart, 2015.
- Berry, Richard J. (Hg.): Gott oder Zufall – Was wir wissen, was wir glauben, München, 2013, S. 121 ff
- Hägele, Peter: Die moderne Kosmologie und die Feinabstimmung der Naturkonstanten auf Leben hin, Frankfurt, 2006 (online verfügbar).
- Schleiff, Matthias: Schöpfung, Zufall oder viele Universen? Ein teleologisches Argument aus der Feinabstimmung der Naturkonstanten, Tübingen, 2019.



# „DARF´S EIN BISSCHEN MEHR SEIN?“ – „NEIN, DANKE!“

## Lernsituation zum Thema „Gentechnik

Marina Schalles und Rainer Zwenger

### Worum geht es:

Die Unterrichtseinheit zum Thema »Gentechnik in der Landwirtschaft« informiert am Beispiel Mais über die Möglichkeiten und Verbreitung des Einsatzes von gentechnisch modifiziertem Saatgut weltweit, führt unter den Gesichtspunkten des biblischen Schöpfungsglaubens und der Menschenwürde die Lernenden in eine Auseinandersetzung um die Grenzen des technisch Machbaren und fördert das Nachdenken über Konsequenzen in den Bereichen Gesellschaft, Beruf und Privates.

### Autoren:

Marina Schalles,  
Studienrätin für Evangelische Religion  
und Wirtschaft  
Modellschule Obersberg, Bad Hersfeld  
marina.schalles@gmail.com



Rainer Zwenger  
Studienleiter RPI Fritzlar  
rainer.zwenger@rpi-ekkw-ekhn.de



### Klassenstufen:

Berufsschule, Fachoberschule, Berufliches Gymnasium

### Stundenumfang:

ca. 20 Unterrichtsstunden

### Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- zum Thema „Gentechnik in der Landwirtschaft / Maisanbau“ Informationen wiedergeben und Problembereiche benennen,
- die Position der evangelischen Kirche zum Einsatz von Gentechnik in der Landwirtschaft beurteilen,
- beurteilen, welche Verantwortung der einzelne Mensch für zukünftige Generationen hat, und Konsequenzen für das eigene Handeln erwägen.

### Material:

- M1** Advance Organizer
- M2** Portfolio „Informationen zum Thema Gentechnik“
- M3** Checkliste
- M4a-f** Materialien zum Film „Gentech Landwirtschaft“
- M5** Position der evangelischen Kirche
- M6** Die zukünftigen Generationen
- M7a-b** Projekte Brot für die Welt
- M8a-b** Material zu Monsanto
- M9** Rückmeldebogen



Die Materialien sind auf unserer Website verfügbar.

[www.rpi-impulse.de](http://www.rpi-impulse.de)

Die Schüler\*innen sind eingeladen, sich im Zusammenhang von Schöpfungsverantwortung intensiver und exemplarisch mit dem Thema „gentechnisch veränderter Mais“ zu beschäftigen. Direkte Lebensweltbezüge zu diesem Thema erschließen sich vielen erst bei genauerem Hinsehen. Zum einen haben wir es mit globalen Entwicklungsprozessen zu tun, die aufgrund ihrer Komplexität und der wirtschaftlichen Verflechtungen der Akteure nicht leicht zu durchschauen sind; zum anderen sind die Schüler\*innen daran gewöhnt, landwirtschaftliche Produkte zu konsumieren, ohne sich der jeweiligen Produktionsbedingungen eingehender zu vergewissern. In dieser Unterrichtseinheit lernen sie, Schöpfungsverantwortung konkret werden zu lassen, indem sie ursprüngliche Artenvielfalt entdecken, die Nachteile von Monokulturen erkennen und die Folgen von Abholzung, Bodenerosion und Veränderungen in der CO<sub>2</sub>-Bilanz bedenken.

In manchen (hessischen) Regionen sind die Verbraucher allerdings sensibilisierter als der Durchschnitt, weil sich vor wenigen Jahren zahlreiche Bürgerinitiativen vor Ort gründeten und vernetzten, die gegen die bevorstehende Aussaat bzw. Freisetzung gentechnisch veränderter Pflanzen und Saaten in ihrem jeweiligen Umfeld protestierten. Um mit einem biblischen Bild zu sprechen, kämpfte vor Ort der kleine „David“ gegen „Goliath“ – einen weltweit agierenden Konzern. Um das Ergebnis vorweg zu nehmen: die vielen kleinen regionalen „David-Initiativen“ haben die Vorhaben der Konzerne zum Stolpern gebracht. Gentechnisch veränderte Versuchspflanzen bleiben in Deutschland zunächst in (gesicherten) Gewächshäusern und dürfen bislang noch nicht im Freiland eingesetzt werden. In den Augen der Aktivisten lediglich ein Teilerfolg, da z. B. die Verwendung von Futtermitteln aus gentechnisch veränderten Saaten in der Tierhaltung zugelassen ist.

Die Motivation der Aktivisten speist sich vermutlich aus vielen Quellen. Die im Glauben gelebte biblische Schöpfungsverantwortung des Menschen hat sicherlich etliche unter ihnen in den Widerstand geführt.

Die einzelnen Lernschritte dieser Unterrichtseinheit nehmen die Lernenden mit auf einen Weg, der in der reflektierten Positionierung zu diesen Problemzusammenhängen sein Ziel hat. So steht am Anfang des Weges die Darstellung gentechnisch veränderter Pflanzen, ihrer Zucht, des Vertriebs des entsprechenden Saatguts und der globalen Nutzung dieser Pflanzen in der Landwirtschaft. In einem zweiten Schritt widmen sich die Schüler\*innen der Haltung der evangelischen Kirchen in dieser Frage und ergründen die entsprechenden Argumentationslinien.

Fragen der Nachhaltigkeit und der Lebensbedingungen zukünftiger Generationen stehen im Mittelpunkt des dritten Lernschritts. Im Anschluss daran kommen regionale Projekte landwirtschaftlicher Entwicklung in den Blick, die z. B. von Brot für die Welt initiiert bzw. unterstützt werden.

Die Arbeit des Weltkonzerns Monsanto/Bayer AG rückt in einem abschließenden Teil in den Fokus der Lernbemühungen.

## Didaktische Umsetzung:

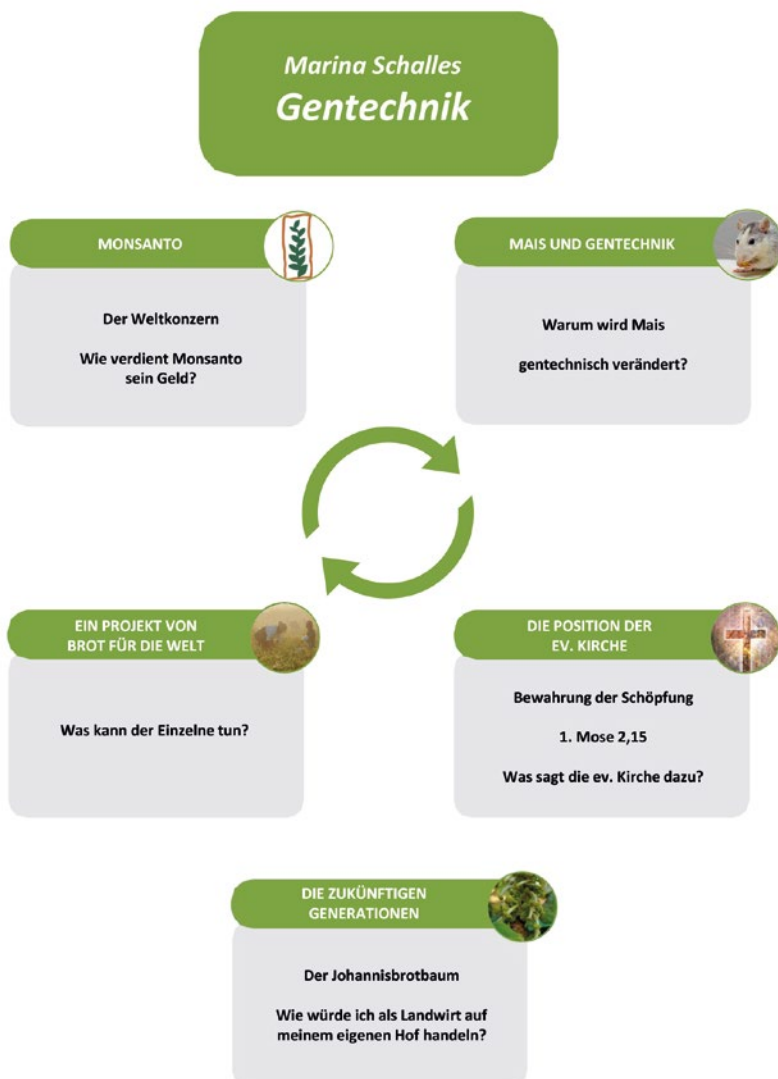
### Lernschritt 1

Mithilfe eines Advance Organizer (**M1**) können sich die Schüler\*innen einen strukturierten Überblick über die Unterrichtseinheit verschaffen. Texte und Grafiken geben die Möglichkeit, Vorwissen zu aktivieren und erste Antworten auf die gestellten Fragen zu geben:

- Warum wird Mais gentechnisch verändert?
- Was sagt die evangelische Kirche dazu?
- Was kann der einzelne Mensch tun?
- Wie würde ich als Landwirt auf meinem eigenen Hof handeln?
- Wie verdient Monsanto sein Geld?

## M1 ADVANCE ORGANIZER

UE „Gentechnik“ | BBS | M. Schalles, R. Zwenger



Fragen und Problemstellungen, die der Lehrkraft noch nicht in den Sinn gekommen waren, können seitens der Schüler\*innen zu diesem frühen Zeitpunkt noch benannt, einzelnen Lernthemen zugeordnet oder in einen Themenspeicher verschoben werden.

Die Lehrkraft informiert die Lernenden anhand einer Portfolio-Information (**M2**) über die erwarteten Lernleistungen, eine Checkliste (**M3**) stellt Transparenz über die von den Schüler\*innen zu erwerbenden Kompetenzen her.

Den Einstieg in den ersten Themenkomplex „Gentechnik und Mais“ finden die Lernenden über den Film „Gentech Landwirtschaft“<sup>1</sup> (7 Min.) aus dem Jahr 2009, der von Greenpeace Schweiz verantwortet wird und noch nichts an Aktualität eingebüßt hat. Ein Arbeitsblatt sowie weitere Infoblätter und Strukturierungshilfen (**M4a–f**) mit der entsprechenden Lernaufgabe leiten das selbstgesteuerte Lernen an. Erwartet wird die Gestaltung eines Lernprodukts<sup>2</sup> (z.B. einen Zeitungsartikel schreiben oder ein Mindmap erstellen).

An einer offen zugänglichen Lerntheke finden die Schüler\*innen Unterstützungsmaterialien zu den Themen „Gentechnik und Genpflanzen“ (**M4e**), „Tierversuche“ (**M4f**) und Strukturierungshilfen zum Film (**M4b, M4c**).

Unterstützung benötigen die Lernenden sicherlich bei der Bewertung der Tierversuche. Zum Veröffentlichungszeitpunkt der Studie (s. **M4f**) war die Testanordnung umstritten. Wie mit der Feststellung umgegangen werden kann, dass keine belastbaren Auskünfte über die Schädlichkeit wegen fehlender Langzeitstudien vorlägen, muss im Plenum mit einigem Fingerspitzengefühl diskutiert werden.

### Lernschritt 2

Die zweite Lernaufgabe nimmt die Position der evangelischen Kirche in den Blick. Die Aufgabe lautet: *Die Menschen haben heute viele Möglichkeiten, in die Schöpfung Gottes einzugreifen. Eine Möglichkeit ist die Verwendung von Gentechnik in der Landwirtschaft. Darüber kommst du mit deinen Mitschülern ins Gespräch. Ihr wollt euch genauer mit der Position der evangelischen Kirche auseinandersetzen.*

Anhand der Methodenkarten entscheiden sich die Lernenden, welches Lernprodukt gestaltet werden soll und der Thematik angemessen ist.

<sup>1</sup> Film auf Youtube.com verfügbar. Link s. M4a

<sup>2</sup> Anregungen dazu bieten die Methodenkarten von A. Müller und R. Noirjean, Lernerfolg ist lernbar. 22 x 33 handfeste Möglichkeiten, Freude am Verstehen zu kriegen, Bern 2009.

<sup>3</sup> Online abrufbar unter: <https://www.ekd.de/Aktuelle-Publikationen-24065.htm>

<sup>4</sup> Siehe [www.brot-fuer-die-welt.de](http://www.brot-fuer-die-welt.de)

<sup>5</sup> Siehe ebd.



Auf dem Arbeitsblatt (M5) finden die Schüler\*innen Textpassagen, die auf die wesentlichen Stichworte in der kirchlichen Argumentation verweisen: Nachhaltiges Wirtschaften, Solidarität über Generationen und Grenzen hinweg. Der ökumenisch-kirchliche Diskussionsbeitrag zur Lage der Landwirtschaft aus dem Jahr 2003 unter dem Titel „*Neuorientierung für eine nachhaltige Landwirtschaft*“ ist insofern bleibend aktuell, als die damals vorgetragenen Gedanken und Impulse Eingang gefunden haben in den im Jahr 2018 erschienenen EKD-Text Nummer 130 „*Geliehen ist der Stern, auf dem wir leben*“<sup>3</sup>. In Auseinandersetzung mit der ersten Schöpfungserzählung werden die Lernenden konfrontiert mit der Auslegungsgeschichte des biblischen Auftrags zur Bebauung und Bewahrung der Schöpfung und erhalten die Möglichkeit, eigene Gedanken zu formulieren und in ein konstruktives Gespräch einzubringen.

## Lernschritt 3

Das Stichwort „Nachhaltiges Wirtschaften“ wird zum Inhalt des nächsten Lernschritts. In der intensiven Beschäftigung mit der Erzählung „Der Johannisbrotbaum“ (M6) üben die Schüler\*innen mehrfach den Perspektivenwechsel, der schließlich in die Frage einmündet: „Was glaubst du, wie sollte der Mensch sich gegenüber zukünftigen Generationen verhalten? Überlege dir dabei auch, wie du auf deinem eigenen Hof als Landwirt handeln würdest.“

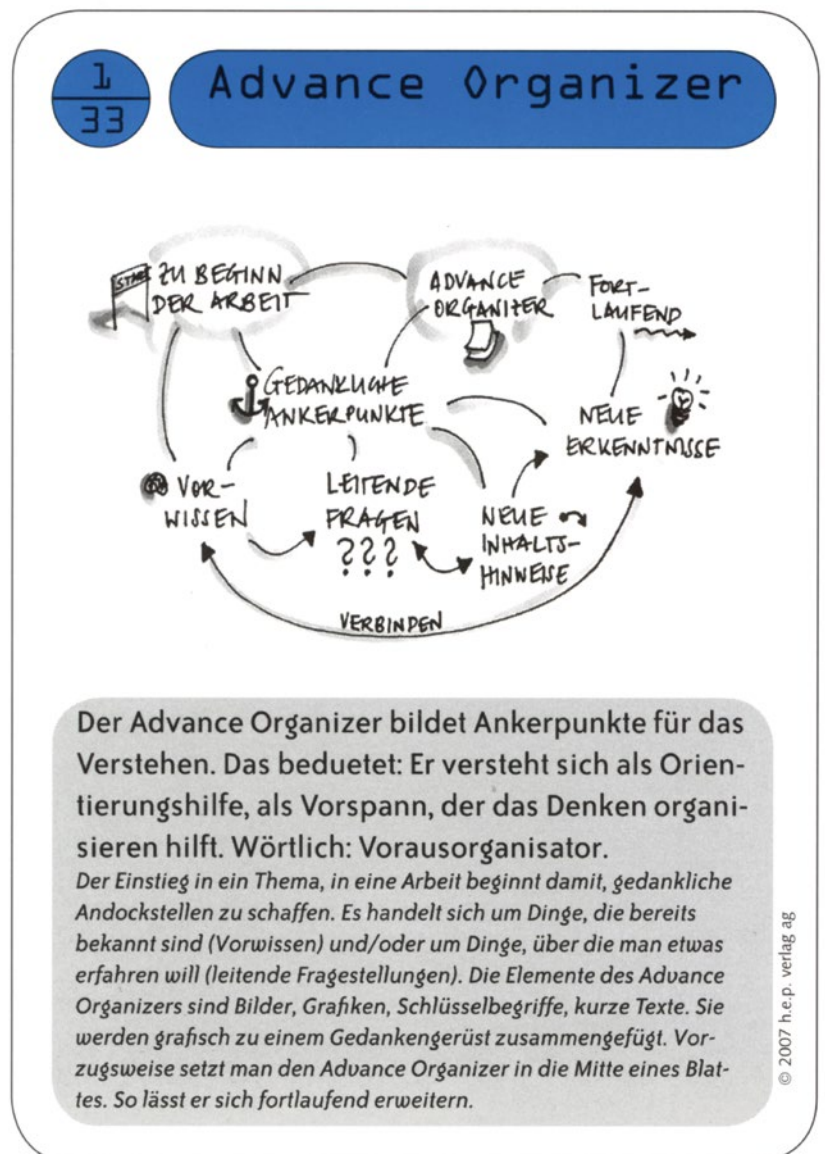
## Lernschritt 4

Die vierte Lernschritt schlägt den Bogen von einem Entwicklungshilfe-Projekt in Mexiko zum nachhaltigen Maisanbau, das von *Brot für die Welt* begleitet wurde, zu einer regionalen Initiative, die sich gegen die Freisetzung gentechnisch veränderten Maisanbauguts im nordostthessischen Werra-Meißner-Kreis engagierte (M7a-b). Alternativ können in der jeweiligen Region vergleichbare Initiativen recherchiert werden, um der thematischen Auseinandersetzung mehr Lokalkolorit zu geben und möglicherweise Begegnungen mit örtlichen Aktivisten oder an den beantragten Freilandversuchen beteiligten Landwirten anzubahnen. Die Lernmaterialien finden die Schüler\*innen an den entsprechenden Stationen im Klassenraum. Bei der Online-Recherche im Internet ist zu bedenken, dass mittlerweile die mexikanische Organisation *Grupo Vicente Guerrero* mit ihrem Maisprojekt aktuell nach Guatemala „umgezogen“ ist. Zur zusätzlichen Information der Lehrkraft empfiehlt sich die Lektüre der Broschüre „*aktuell 37 – Die Welternährung braucht keine Gentechnik*“<sup>4</sup>, die im Sommer 2018 von *Brot für die Welt* veröffentlicht wurde, oder die Projektinformation „*Bioanbau hilft gegen Bodenerosion*“<sup>5</sup> ebenfalls aus dem Jahr 2018 mit Landesinformationen zu Mexiko.

## Lernschritt 5

Bei den Recherchen zu gentechnisch verändertem Mais begegnen die Lernenden immer wieder den Weltkonzernen Monsanto und Bayer. Folgerichtig widmen sich die Schüler\*innen in einer weiteren Lernsituation der Produkt- und Unterstützungspalette dieser Firmen (M8a-b). In der Landwirtschaft weltweit nehmen die beiden Konzerne durch ihre Produkte eine beinahe monopolartige Schlüsselstellung ein.

Am Ende des gemeinsamen Lernwegs steht die Evaluation des Lernprozesses. Dazu können sich die Lernenden eines Rückmeldebogens (M9) bedienen.



Information zu M1 (entnommen aus den Methodenkarten von Müller und Noirjean „*Lernerfolg ist lernbar*“)

# SCHÖPFUNGSVERANTWORTUNG – „MIT DER ERDE TELEFONIEREN“

## Gottesdienst zum Schuljahresende zum Thema

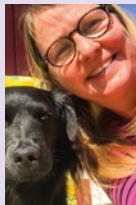
Andrea Kühn-Müllender

### Worum geht es:

Ein Schulgottesdienst zum Schuljahresende zum Thema Schöpfungsverantwortung wurde aus Ergebnissen einer vorangegangenen Unterrichtseinheit entwickelt, bei dem die Texte und Gedanken von Schüler\*innen im Mittelpunkt stehen sollten. Ein Erfahrungsbericht anhand konkreter Ideen zur Umsetzung und Nachahmung.

### Autorin:

Andrea Kühn-Müllender  
Schulpfarrerin/ Schulseelsorgerin/  
Krisenseelsorgerin an der Adolf-Reich-  
wein-Gesamtschule in Neu-Anspach  
ankuehmue@aol.com



### Klassenstufen:

Jahrgangsstufe 10

### Stundenumfang:

ca. 20 Stunden  
(Unterrichtseinheit und Gottesdienstvorbereitung)

### Material:

- M1** Foto Erdtelefon nach Beuys
- M2** Beispiele für Schülertexte
- M2a** Beispiel für Ansprache und Aktion Giraffenherz
- M3** hr1 Zuspruch
- M4** Giraffenherz Erdgutschein



Link zu M3 hr1 Zuspruch  
„Das Herz der Giraffe“



Die Materialien sind auf unserer  
Website verfügbar.

[www.rpi-impulse.de](http://www.rpi-impulse.de)

Die Sorge um die Schöpfung und der verantwortungsvolle Umgang mit den Mitgeschöpfen beschäftigen mich schon lange. Deswegen war es für mich folgerichtig, dass sich die Fragestellungen rund um einen verantwortlichen Umgang mit unserer Erde und unseren Mitgeschöpfen auch in der inhaltlichen Ausgestaltung meines Religionsunterrichtes wiederfinden sollten. Von dort mündeten die Gedanken dann in einen Gottesdienst zum Schuljahresende.

Vorangegangen war dem hier beschriebenen Gottesdienst zum Schuljahresende eine Unterrichtseinheit in zwei Religionskursen der Jahrgangsstufe 10 (Realschul- und Gymnasialniveau), in der ich die Inhaltsfelder „Mensch und Welt“ und „Ethik“ unter dem Gesichtspunkt der Auswirkungen unseres Konsumverhaltens auf die Schöpfung zum Schwerpunkt gemacht habe.

In einem ersten Schritt wurden diejenigen Themenkreise identifiziert, in denen unser Konsumverhalten problematische Folgen für die Schöpfung / Mitgeschöpfe hat. Die Schüler\*innen erarbeiteten verschiedene Präsentationen unter folgenden Fragestellungen:

Auf welche Weise schädigt unser momentanes Konsumverhalten die Schöpfung?

- in Bezug auf die Nahrungsmittelproduktion (Auswirkungen in den Bereichen Klima, Welthunger und Massentierhaltung). Welche alternativen Ernährungsweisen gibt es?
- in Bezug auf Tiere, die zu Unterhaltungszwecken von Menschen missbraucht werden in Zoos, Zirkussen, bei Stierkämpfen oder für Hobbys?
- in Bezug auf Tierversuche in der Medizin und der Kosmetikindustrie. Welche Alternativen dazu gibt es?
- in Bezug auf unsere Bekleidungsauswahl. Welche alternative Kleidung gibt es?



M1 Erdtelefon nach Beuys



Der weitergehenden Frage: „Welcher inneren Haltung bedarf es, damit die Schöpfung, die Umwelt, die Tiere und auch wir Menschen nicht weiter Schaden nehmen?“ näherten wir uns, indem wir

- zentrale biblische Texte näher beleuchteten (Schöpfungsberichte/ Schöpfungsauftrag, Textstellen in der Bibel zum Umgang mit Tieren),
- uns u.a. mit Albert Schweitzers Ethik von der „Ehrfurcht vor dem Leben“ beschäftigten,
- auch Auszüge aus neueren Entwürfen zum Thema Tierethik lasen, z.B. aus Hal Herzogs Buch „Wir streicheln und wir essen sie“, um uns darüber zu informieren, wie nach neuesten Erkenntnissen unsere Moral gebildet wird und wie sie unser paradoxes Verhältnis zu unseren Mitgeschöpfen prägt.

Parallel hat sich auch eine damalige Kollegin Christiane Sommer-Becker in ihrer 5. Klasse die Frage gestellt: „Was würde uns die Erde wohl erzählen, wenn wir sie befragen würden?“ Meine Kollegin hat dafür das Kunstwerk „Erdtelefon“ von Joseph Beuys (M1) nachgebaut und als kreativen Ausgangspunkt verwendet.

Das nachgebaute Beuys Kunstwerk und die Fragestellung meiner Kollegin in Verbindung mit den Präsentationsergebnissen aus meiner Unterrichtseinheit haben uns dazu inspiriert, den Schulgottesdienst am Ende des Schuljahres zu diesem Thema zu gestalten und in diesem Gottesdienst Schülerinnen und Schüler mit ihren selbst geschriebenen Texten zu Wort kommen zu lassen.

Als vorbereitenden Schritt zur Gottesdienstgestaltung bat ich meine Schüler\*innen, Texte zu folgender Fragestellung zu entwerfen: „Wenn wir mit der Erde telefonieren könnten, was hätte sie uns zu sagen? Was würden wir hören, wenn wir ihr ernsthaft zuhören? Aus welcher angemessenen inneren, ethischen Haltung heraus könnten wir der Erde antworten?“ Die Ergebnisse ihrer zuvor angefertigten Präsentationen bezogen die Schüler\*innen hier mit ein. Es entstanden kreative und einfühlsame, fiktive „Gespräche“ mit der Erde, mit Mitgeschöpfen und auch mit Gott selbst.

Die Schüler\*innen gestalteten mit ihren Gedanken und Texten Stellwände, die wir als Teil der Gottesdienstraumgestaltung verwendeten.

Für den liturgischen Ablauf des Gottesdienstes wählten wir eine Form, durch die wir in gewisser Weise den Erkenntnisweg aus dem Unterrichtsgeschehen der 10. Klassen noch einmal nachgingen und der möglichst viel Raum für die Texte der Schüler\*innen lassen würde, auch für die Ideen, die sich aus der Schüler\*innen-Aktion im Gottesdienst ergeben würden.

## Der Ablauf gestaltete sich folgendermaßen:

1. Begrüßung und Einführung in das Gottesdienstthema
2. Votum und Eingangsgebet
3. Lied Laudato Si
4. Schüler\*innentext 1 (M2): Die gequälte Erde antwortet
5. Zwischenspiel „Meine engen Grenzen“
6. Schüler\*innentext 2 (M2): Ein gequältes Mitgeschöpf antwortet
7. Zwischenspiel „Meine engen Grenzen“
8. Schüler\*innentext 3 (M2): Gott antwortet
9. Lied „Meine engen Grenzen“ als Schulbekenntnis gesungen
10. Ansprache (M2a): Vom Hören / Von der Erkenntnis über den Zuspruch zum Handeln kommen
  - Erkennen der eigenen Herzlosigkeit in unserem Lebensstil
  - Zuspruch: Ezechiel 36, 25-27
  - Gleichnis vom Giraffenherz (Idee nach hr1 Zuspruch am Morgen (M3))
  - Vorsatz der eigenen Herzensweite
11. Schüler\*innenaktion: Was ich in den Ferien für die Schöpfung tun kann und will. Hier wurden vorbereitete Gutscheine für positives Handeln für die Erde/ Schöpfung/Mitgeschöpfe ausgegeben und von den Gottesdienstteilnehmer\*innen beschriftet (M4)
12. Fürbittengebet, das die Ideen aus der Schüler\*innenaktion spontan aufnimmt
13. Vaterunser
14. Segen
15. Lied: Möge die Straße



M4 Giraffenherz Erdgutschein

# SCHÖPFUNG – PERSPEKTIVEN AUF DIE WELT DURCH WÜNSCHE, BERICHTE UND ERLEBNISSE

Dave Kulik

## Worum geht es:

In drei Konfi-Einheiten à 60 Minuten lernen die Jugendlichen verschiedene Perspektiven kennen, durch die sie die Welt erfahren können. Dabei werden die eigenen Wünsche für eine „heilere“ Welt und das individuelle Erleben der Umwelt durch die Arbeit mit wissenschaftlichen und historischen Berichten zum Thema Schöpfung als zentrale Aspekte herausgearbeitet. Die Bausteine der Einheit können als einzelne Elemente innerhalb der Schöpfungsthematik für Konfirmandenarbeit genutzt werden.

## Autor:

Dave Kulik  
Vikar in Obervellmar  
dave.kulik@ekkw.de



## Zeitungfang:

3 Konfirmandenstunden (je 60 Minuten)

## Kompetenzen:

Die Konfirmand\*innen können

- sich selbst in Beziehung zu ihrer Umwelt setzen und Schwierigkeiten auf der Erde erkennen und beschreiben,
- ihre eigenen Wünsche und Hoffnungen in Bezug auf die Schwierigkeiten in der Welt formulieren und Anteil daran nehmen,
- die Erde mithilfe der heutigen naturwissenschaftlichen Erkenntnisse beschreiben und sie in Beziehung zu historischen biblischen Bezeugungen (wie Gen 1 oder Ps 104) setzen,
- bewusst mit ihren Sinnen an der erlebten Natur Anteil nehmen und ihren Blick für die gegenwärtig erhaltene Schöpfung schulen.

## Material:

- Bild 1** Lobe den Herrn meine Seele  
**Bild 2** Die Zerbrochenheit unserer Welt  
**Bild 3** Naturwissenschaft und biblischer Hymnus  
**M1** Exemplarische Fürbitten für einen Gottesdienst  
**M2** Fragen für das Ja-Nein-Spiel zum Thema Wahrheit  
**M3** Naturwissenschaftliche Theorien zur Entstehung der Welt

Konfirmand\*innen sind in ihrem Leben permanent mit dem Thema Schöpfung konfrontiert, sei es in den Medien durch aktuelle Berichterstattungen zu Umweltfragen aller Art, sei es in der Schule durch die naturwissenschaftlichen Fächer oder sei es durch das eigene Erleben der Natur. Mit Blick darauf sind Vorerfahrungen der Konfirmand\*innen gegeben, deren Kontextualisierung und Artikulierung das Ziel der vorliegenden Bausteine sind. Dabei geht es besonders um die Erfahrung von Alltagsrelevanz des christlichen Glaubens durch aktives Erarbeiten des Lerninhalts<sup>1</sup>. Dazu sollen die bisherigen und neu gewonnenen Erfahrungen mit Schöpfung mit je unterschiedlichen Perspektiven (z.B. unter dem Aspekt der individuellen Anteilnahme oder der historischen Erkenntnisse) reflektiert und kommuniziert werden.

In dieser Konzeption steht die Beziehung des Individuums zur Schöpfung im Mittelpunkt, da Schöpfungsaspekte (z.B. Bewahrung der Schöpfung) kontinuierlich mit der eigenen Lebensrelevanz in Verbindung gebracht werden. Der Ansatz versucht den Menschen als endliches, fragmentarisches Lebewesen mit begrenzter Sicht auf die ganzheitliche, nicht vollends zu begreifende Schöpfung ernst zu nehmen und ihn nach seinem Platz in dieser Welt zu befragen.

## Baustein 1: Die Zerbrochenheit der Welt

Zu Beginn der Einheit wird den Konfirmand\*innen ein Teil aus Psalm 104 auf einem Flipchart präsentiert (**Bild1**). Die Konfirmand\*innen sollen den Vers in der Stille auf sich wirken lassen. Anschließend wird im Plenum diskutiert, was der Psalmtext in ihnen auslöst und welche Schönheiten die Welt zu bieten hat (20 Minuten). Nach einer kurzen

© Foto: Peter Kristen/Fotogen



<sup>1</sup> Vgl. Landeskirchenamt der EKKW Dezernat Bildung (Hg.): Konfirmandenzeit. Konzeption der Konfirmandenarbeit in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, Kassel, 2014, S. 40-44.



Die Materialien sind auf unserer Website verfügbar.

[www.rpi-impulse.de](http://www.rpi-impulse.de)



Sammelrunde werden kleine Zettel (DIN A6) ausgeteilt. Nun sollen die Jugendlichen aufschreiben, was in der Welt ihrer Meinung nach nicht gut läuft. Auf dem zweiten Flipchart (**Bild2**) werden diese Aspekte gesammelt und präsentiert. Gemeinsam wird nun nach übergreifenden Themen gesucht, die auf separate Zettel notiert und dazu geheftet werden (Verschmutzung der Umwelt, Krieg statt Frieden, unfreundliches Miteinander, Abholzung der Wälder, usw.) (20 Minuten). Schließlich werden in einer zweiten Runde wieder Zettel verteilt, auf die die Konfirmanden nun schreiben sollen, was sie ändern möchten. Diese Zettel werden auf der zweiten Hälfte des Flipcharts (**Bild2**) präsentiert. Auch hier wird nach Themen gesucht, die sich auf die geschriebenen Verbesserungswünsche beziehen (20 Minuten). Die aktuelle Bestandsaufnahme mit der schönen Welt, die Sicht auf die zerbrochene Welt und die eigenen Wünsche zur Veränderung dienen als Material für die Fürbitten. In eigener Arbeit können diese thematisch zusammengefasst werden, um im kommenden Gottesdienst (z.B. Erntedank) von den Konfirmand\*innen vorgetragen zu werden (exemplarisch dient hier **M1**).

Bezüglich der interaktiven und partizipativen Kompetenz vertieft die Lerngruppe ihre Fähigkeit, die je individuellen Wünsche und Hoffnungen in Bezug auf die Erhaltung der Welt, innerhalb der Gruppe, aber auch mit der Kirchengemeinde, zu kommunizieren.

### Baustein 2: Lebensrelevante Wahrheiten?

Zu Beginn der Arbeitseinheit wird ein Ja-Nein Spiel zum Thema Schöpfung gespielt (10 Minuten). Dazu erhält jede Konfirmandin und jeder Konfirmand ein rotes und ein grünes Papier. Nun werden Fragen vorgelesen (**M2**), wobei das grüne Papier bei Zustimmung und das rote Papier bei Ablehnung hochgehalten wird. Bei jeder Frage darf sich dazu geäußert werden, warum für Ja oder Nein gestimmt wurde.

Nach dem Spiel werden die Konfirmanden durch Abzählen in zwei Gruppen geteilt, um zwei verschiedene Texte zu bearbeiten. Die eine Gruppe soll die Schöpfungserzählung in ihrer Bibel aus Gen 1,1-2,3 durchlesen und sich bei jedem Tag notieren, was genau passiert. Die andere Gruppe fasst einen Text in Bezug auf die naturwissenschaftlichen Erkenntnisse zur Entstehung der Welt zusammen (**M3** – Variante nach dem Entwurf von A. Knoche) (15 Minuten). Im Anschluss können die beiden Gruppen ihre Ergebnisse an dem Flipchart „Der Schöpfungsweg“ sammeln und präsentieren (15 Minuten) (**Bild3**). Nun ist es möglich, die Aussagen auf das Flipchart aufzunehmen, um mit den farbigen Karten wieder nach Zustimmung sowie Ablehnung zu fragen. Auch hier darf sich jede und jeder spontan nach jeder Aussage äußern (10 Minuten). In der letzten Phase der Stunde (10 Minuten) wird im Plenum diskutiert, welche Verbindung zum Menschen bzw. zum eigenen Selbst mit jeder Aussage am Flipchart hergestellt wird. Kurz gesagt: Die Lebensrelevanz der Aussagen wird abschließend zur Debatte gestellt. In der Durchführung zeigte

sich der Lernertrag der Konfirmand\*innen in Sätzen wie: „Die Menschen, welche die Bibel geschrieben haben, konnten nicht so forschen wie wir und trotzdem wussten sie, dass wir Menschen mit der Schöpfung gut umgehen sollen.“ Oder: „Man weiß ja mittlerweile, dass es den Urknall gegeben hat, aber so eine Forschung bleibt ja nie aktuell und außerdem hat das mit meinem Leben auf der Erde wenig zu tun.“

Die Konfirmand\*innen können mit diesem Baustein die erarbeiteten biblischen Zeugnisse und die gegenwärtigen Forschungsergebnisse in ihrem jeweiligen historischen Kontext betrachten und sie können diese auf ihre lebensrelevanten Verbindungen zu sich selbst hinterfragen. Die interaktive und partizipative Kompetenz wird



© Foto: Peter Kristen/Fotogen

dahingehend vertieft, dass die Lerngruppe am Dialog über die Schöpfungsthematik argumentierend teilnehmen und über die Verortung des eigenen Selbst zu den Ergebnissen begründet Position beziehen kann.

### Baustein 3: Der Schöpfungsspaziergang

In diesem Baustein werden zu Beginn der Sequenz im Gemeindehaus der Vorgang sowie die Lernerwartungen erklärt. Kurz darauf beginnt auch schon der Weg hin zum örtlichen Park o. ä. Dort angekommen vollzieht sich ein Ablauf, der sich an jeder der folgenden drei Stationen wiederholt:

#### Station 1: Licht und der Sinn des Sehens

Bei der ersten Station (an einem Ort mit viel Sonnenschein) wird aus Psalm 104 der folgende Teil laut vorgelesen: „Licht ist dein Kleid, das du anhast“. Diese Worte bringen das Thema Licht ins Spiel und sollen durch eine kurze Stille in den Konfirmand\*innen wirken. Kurz danach wird gemeinsam das Lied EG 455 „Morgenlicht leuchtet“ gesungen, damit durch erlebten Gesang eine weitere Annäherung an das Thema stattfindet. Im Anschluss bekommen die Konfirmand\*innen die Aufgabe, fünf Minuten lang vollkommen still durch die Gegend zu gehen und bewusst mit ihren Augen das für sie Relevante wahrzunehmen. Nach diesen fünf Minuten treffen sich alle am Startpunkt wieder und sprechen über das Wahrgenommene und über die Gedanken, die bei den Beobachtungen aufkamen. Doch was passiert, wenn das Licht in dieser Welt nun nicht mehr wahrgenommen werden kann? In einem letzten Schritt werden die Konfirmand\*innen in Zweiergruppen aufgeteilt. Zu zweit gehen alle nun in einer Schlange zur nächsten Station, wobei einer der beiden mit einem Tuch die Augen verbunden bekommt und geführt wird. Auf der Hälfte der Strecke wird zwischen führender und blinder Person gewechselt.

#### Station 2: Luft und der Sinn des Riechens bzw. Fühlens

An der zweiten Station (in der Nähe einer Wiese mit Obstbäumen) angekommen, werden die Tücher wieder eingesammelt und es wird anschließend folgender Teil aus Psalm 104 vorgelesen: „Du breitest den Himmel aus wie einen Teppich“. Nach einer kurzen Stille wird das Lied EG 594 „Der Himmel geht über allen auf“ gesungen. Anschließend wird die Aufgabe gestellt, dass die Konfirmand\*innen ihre Ärmel hochkrempeln und durch die Gegend spazieren oder laufen sollen. Hierbei soll jede und jeder für sich fünf Minuten der Frage nachgehen, was sie jeweils auf der Haut spüren und mit der Nase riechen. Nach Ablauf der Zeit treffen sich alle beim Startpunkt wieder und tauschen ihre Erlebnisse aus. Schließlich erfolgt der Weg zur dritten Station, wobei nun die Luftknappheit thematisiert werden soll. Die Konfirmand\*innen dürfen sich nur im Hüpfschritt bewegen und müssen dabei die Luft anhalten. Sobald ihnen die Luft ausgeht, müssen sie bewusst stehen bleiben und sich auf das Einatmen konzentrieren.

#### Station 3: Wasser und der Sinn des Hörens

Bei der dritten Station (in der Nähe eines Teiches) wird folgender Teil aus Psalm 104 verlesen: „Du lässt Wasser in den Tälern quellen, dass sie zwischen den Bergen dahinfließen, dass alle Tiere des Feldes trinken und das Wild seinen Durst lösche.“ Auch hier halten alle für einen Moment inne, bevor gemeinsam das Lied EG 621 „Ins Wasser fällt ein Stein“ gesungen wird. Nach dem Lied erhalten die Konfirmand\*innen die Aufgabe ihre Ohren zu nutzen, um für fünf Minuten rund um den Teich auf jedes Geräusch zu achten. Sind die fünf Minuten vorbei können die individuellen Erfahrungen im Plenum ausgetauscht werden. Schließlich gehen alle wieder zurück zum Anfangspunkt des Spaziergangs, jedoch wird auf den Hörsinn dabei verzichtet. Hierzu bekommen die Konfirmand\*innen die Aufgabe, Ohropax zu nutzen und dabei einen ausgewählten Rhythmus beim Spazieren zu klatschen.

#### Ausklang:

Zuletzt wird der Psalm 104 als thematische Bündelung im Wechsel zwischen Leiter\*in und Lerngruppe vorgelesen. Die Konfirmand\*innen werden im Anschluss nach ihren individuellen Resonanzen im Park befragt. In der Durchführung zeigte sich, dass besonders die Übergänge von Station zu Station (wenn ein Sinnesorgan bewusst „fehlte“) intensiv wahrgenommen und reflektiert wurden. Eine Konfirmandin äußerte sich diesbezüglich wie folgt: „Als meine Augen verbunden waren oder ich nichts hören konnte, war das ganz anders den Park zu erleben. Er war ja so wie immer, aber mit meinen Sinnen heute hat mir manchmal was gefehlt und manchmal habe ich sogar mehr wahrgenommen.“

Die interaktive und partizipative Kompetenz wird dahingehend vertieft, dass die Lerngruppe eine gewohnte Umgebung auf eine neuartige Weise durchdringt und sie eine geschulte Perspektive im bewussten Erleben, Wahrnehmen und Mitteilen der Schöpfungsthematik erlangt.

#### Literatur

- Knoche, Andrea, KA-Entwurf: vier Bausteine zu „Schöpfung – Wissen und Faszination“,
- <http://www.konfirmandenarbeit-ekkw-ekhn.de/downloads/schoepfung---4-ka-bausteine---mai-15.pdf>, letzter Zugriff: 17.2.2019.



## FILME ZUM THEMA

### Schöpfung und Umwelt

*Unterrichtsfilm von Daniela Lindner/FWU, Deutschland 2016, 20 Min., Eignung: ab 10 Jahre*

Diese Produktion geht der Frage nach, wie sich der Gedanke einer schützenswerten Umwelt aus dem biblischen Schöpfungsbericht in Gen 1,1-2,4a erschließt. Für Christen kann sich das Engagement für den Umweltschutz genau aus dieser priesterschriftlichen Schöpfungserzählung ableiten. Die Produktion ‚Schöpfung und Umwelt‘ nimmt hierbei die besondere Verantwortung des Menschen in den Fokus, der er sich als Abbild Gottes nicht entziehen kann. Auch ganz konkrete Ansätze werden vorgestellt. So zeigen hoffnungsvolle Beispiele etwa, dass man mit einer „Mülldiät“ den monatlichen Hausmüll einer vierköpfigen Familie auf den Inhalt eines Gürkenglases reduzieren kann. Der 14minütige Hauptfilm ist in anwählbare Sequenzen unterteilt, die u.a. eine Visualisierung des biblischen Schöpfungsberichtes sowie Beispiele für konkrete Handlungsmöglichkeiten zeigen.

### Death by Design

*Dokumentarfilm von Sue Williams, USA 2015, 73 Min., Eignung: ab 14 Jahre*

Achtsam mit der Schöpfung Gottes umzugehen, bedeutet einen bewussten Umgang mit unseren Mitgeschöpfen, Menschen, Tieren, Pflanzen und den Rohstoffen, die die Erde uns schenkt. Alles, was wir tun – wie wir uns bewegen und was wir benutzen – hat Auswirkungen: so auch die alltägliche Benutzung von Smartphones, Tablets und Laptops. Diesen Aspekt beleuchtet die Filmemacherin Sue Williams in ihrem Dokumentarfilm. Neue Smartphones, Tablets und Laptops fluten ununterbrochen den Markt. Bis 2020 werden vier Milliarden Menschen einen PC besitzen, fünf Milliarden ein Handy. Die dunkle Seite dieser Entwicklung geht zulasten der Schöpfung: schädlicher Rohstoffabbau, Produktionsbedingungen mit tödlichen Auswirkungen, gefährliche Elektroschrott-Berge. Doch es gibt auch Hoffnung. Leidenschaftliche Unternehmer setzen sich für die Entwicklung nachhaltiger Produkte ein, Recycling- und Repair-Bewegungen zeigen Alternativen auf. Auch Verbraucher können durch das eigenen Kaufverhalten einen Beitrag leisten. Die DVD ist mit umfangreichem Zusatzmaterial, u.a. didaktischen Empfehlungen und Impulsen für den Unterricht, ausgestattet.

### Tomorrow

*Dokumentarfilm von Cyril Dion und Melanie Laurent/Katholisches Filmwerk, Frankreich 2015, 117 Min., Eignung ab 14 Jahre*

Was, wenn es die Formel gäbe, die Welt zu retten? Was, wenn jeder von uns dazu beitragen könnte? Als die Schauspielerinnen Mélanie Laurent und der französische Aktivist Cyril Dion in der Zeitschrift Nature eine Studie lesen, die den wahrscheinlichen Zusammenbruch unserer Zivilisation in den nächsten 40 Jahren voraussagt, wollen sie sich mit diesem Horror-Szenario nicht abfinden. Schnell ist ihnen jedoch klar, dass die bestehenden Ansätze nicht ausreichen, um einen breiten Teil der Bevölke-



rung zu inspirieren und zum Handeln zu bewegen. Sie sprechen mit Experten und besuchen weltweit Projekte und Initiativen, die alternative ökologische, wirtschaftliche und demokratische Ideen verfolgen. Was sie finden, sind Antworten auf die dringendsten Fragen unserer Zeit. Und die Gewissheit, dass es eine andere Geschichte für unsere Zukunft geben kann.

### Ressource Wasser

*Wasserversorgung und Wasserkonflikte Dokumentarfilm von Svenja Weiß/FWU, Deutschland 2017, 18 Min., Eignung ab 14 Jahre*

Nur 2,5 Prozent des Wassers auf der Erde sind für den Menschen als Trinkwasser nutzbar – ein sehr kleiner Anteil also, der sich noch dazu sehr ungleichmäßig verteilt. In manchen Regionen steht viel Wasser zur Verfügung, andere Gebiete leiden unter akutem Wassermangel. Die Produktion stellt in anschaulichen Animationen die aktuelle Lage der globalen Wasserversorgung dar und zeigt anhand von Beispielen die daraus resultierenden Probleme auf.



### Weil ich länger lebe als du

*Dokumentarfilm von Henriette Bornkamm und Carl-A. Fechner/Fechner Media, Deutschland 2012, 45 Min., Eignung ab 10 Jahre*

Die Dokumentation ist die Geschichte von drei Kindern, die beschlossen haben, sich nicht mehr auf die Erwachsenen zu verlassen. Mit den unterschiedlichsten Projekten möchten sie ihren Traum von einer besseren Welt verwirklichen: Die 15-jährige Fardosa in den Slums von Nairobi, die sich gegen die Zwangsverheiratung junger Mädchen einsetzt. Der 13-jährige Roman im Irak, der gegen elterliche Gewalt in seinem Umfeld kämpft. Der 14-jährige Felix, die zentrale Figur der Dokumentation, der sich mit seiner Organisation Plant-for-the-Planet gegen den Klimawandel einsetzt. Felix reist um die Welt, debattiert mit Entscheidern und Politikern und schafft es immer wieder, neue Kinder davon zu überzeugen, dass es sich lohnt, für die eigenen Ziele zu kämpfen. Die Dokumentation zeigt die großen Krisen der Welt aus Kindersicht. Eine Erfolgsgeschichte, die anderen Mut machen kann, sich ebenso einzusetzen.



### Evangelische Medienzentrale Frankfurt

Irina Grassmann  
Rechneigrabenstraße 10, 60311 Frankfurt,  
Tel. 069-92107-100, [www.medienzentrale-ekhn.de](http://www.medienzentrale-ekhn.de)



### Evangelische Medienzentrale Kassel

Sabine Schröder  
Heinrich-Wimmer-Straße 4, 34131 Kassel,  
Tel. 0561-9307-157, [www.medienzentrale-kassel.de](http://www.medienzentrale-kassel.de)



Weitere Medientipps finden Sie online unter [www.rpi-impulse.de](http://www.rpi-impulse.de)

## LIT-TIPPS

**Andreas Eschbach, NSA, Lübbe**

Was wäre, wenn ... Hitler schon über die Computertechnologie unserer Zeit verfügt hätte? Ein literarischer Kunstgriff, der aber auch gewaltig in die Hose gehen kann. Tut er aber nicht. Eschbach führt in eine Zeit, in der die digitale Technik schon seit der Kaiserzeit eingesetzt wurde. Das Nationale Sicherheits-Amt (NSA) führt eine Randexistenz, überwacht die Elektrobriefer, kann jeden Kontostand abrufen, liest jede Diskussion im Deutschen Forum mit, ortet Telefone. Aber das Reichssicherheitshauptamt unter Himmler will prüfen, ob man das nicht selbst besser könne. Die Programmstrickerin Helene Bodenkamp muss ihm an ihrem Computer vorführen, zu was das NSA in der Lage ist. Himmler will versteckte Juden aufspüren lassen und so verknüpft Helene geschickt verschiedene Tabellen. Wenige Minuten später wird eine gewisse Familie Frank in Amsterdam verhaftet.

Helenes Vorgesetzter Eugen Lettke verfolgt mit den Datenabfragen einen privaten Rachefeldzug. Er spürt alle Klassenkameradinnen aus seiner Schulzeit auf, die ihn gedemütigt haben. Helene ihrerseits versteckt auf einem Bauernhof einer Freundin einen Deserteur von der Ostfront, in den sie sich heimlich verliebt. Ihre Eltern wollen sie aber unter die Haube bringen, ausgerechnet mit einem hochrangigen Nazi namens Ludolf von Argensleben.

Eschbach gelingt es auf einzigartige Weise, technische Zusammenhänge und Möglichkeiten so zu erklären, dass sie einem wie selbstverständlich erscheinen – selbst wenn man von den digitalen Technologien überhaupt keine Ahnung hat.

Die erschreckende Seite an diesem Buch ist, dass man sich kaum ausmalen mag, was diese Technik

in den Händen von despotischen Staaten anzurichten in der Lage ist. George Orwells „1984“ ist eine Kindergarten-Fantasie, betrachtet man die Entwicklungen in China. So macht man sich beim Lesen ständig Gedanken darüber, wie dieses Buch wohl ausgehen wird. 700 Seiten, die sich leicht und fesselnd lesen lassen.

**Johann Hinrich Claussen, Das Buch der Flucht, C.H. Beck**

Ein Buch von Flüchtlingen für Flüchtlinge. Das klingt schräg. Noch schräger wird es, wenn man erkennt, worum es geht: die Bibel. Claussen, Kulturbearbeiter der EKD, packt einen hellen Scheinwerfer aus, beleuchtet 40 grundlegende Geschichten der Bibel und stellt dabei fest, dass diese Erzählungen nicht von Heimat, Sesshaftigkeit und Gewohnheit, sondern von Heimatverlust und Heimatsuche, von Vertreibung, Flucht, Nomadentum, Exil, Diaspora und Wanderung berichten: Die Vertreibung aus dem Paradies, der Auszug aus Ägypten, die Klagelieder der Juden im Exil, die Flucht Josefs mit Maria und Jesus nach Ägypten. Die Theologie des Paulus sieht der Autor als eine Geburt aus Heimatlosigkeit an. „Alles ist weg!“ das ist die existentielle Erfahrung der Jünger nach Jesu Tod. Claussen geht noch einen Schritt weiter. Er sieht in Vertreibung und Verlust der Heimat die Geburtsstunde des Monotheismus: der Glaube an zahlreiche lokale Gottheiten ist ein Glaube von Beheimateten, der Glaube an den einen Gott ist ein Glaube des Exils.

Erklärende Passagen wechseln sich mit Bibeltexten ab, die man wie zum ersten Mal liest, kopfschüttelnd, dass man das so noch nie gesehen hat. Die Einordnungen sind auf dem Stand der theologischen Wissenschaft, rund geschrieben und verständlich, dennoch pointiert und

klar – wie eine neue Brille auf müde gewordenen Augen. Das Wichtigste aber: Diese Lesart der Bibel wirkt in die Gegenwart hinein.

**Carsten Schmidt, Ausgekafkat, Drava**

Die gescheiterte Geisteswissenschaftlerin Tabea Thuleweit schlägt den Literaturprofessor Gothial scheinbar ohne Grund mit einem dicken Buch nieder. Es hat sich ausgekafkat! Da der sich schwer verletzt, landet sie im Gefängnis. Nun werden die Geschichten dahinter aufgedröselt, am Anfang etwas unübersichtlich, zum Ende webt sich alles zu einem Bild: Tabeas Bruder erahnt als Arzt in Afghanistan die Sinnlosigkeit seines Tuns, ihr gescheiterter Vater taucht in Rückblenden auf – eine scheinbar unbeschwerte Kindheit in der DDR. Er hatte seine Tochter auf dem Sterbebett zum Germanistik-Studium verpflichtet. Aber auch im – mittelhessischen – Gefängnis gibt es Menschen, deren Lebensgeschichte verstehen hilft, warum es zu so einer Tat kommen kann. Die Bibliothekarin im Knast führt ein Doppelleben als Prostituierte, die Mitgefängene Billie wollte eigentlich ein politisches Zeichen setzen. Schlüsselszenen sind die Sitzungen bei der Gefängnispsychologin. „Wer braucht so einen Dreck wie mein Wissen?“ fragt sich Tabea. Haben alle auf falsche Ziele gesetzt?

Dieser Roman zeigt die Arroganz der akademischen Welt ebenso wie die ignorante Haltung vieler Nicht-Akademiker.

Carsten Schmidt hinterfragt kritisch, ob eine bestimmte Form von Bildung und Kultur heute noch lebensfähig ist. Seine Figuren verhandeln das miteinander, ohne darüber zu reden – Subtext sozusagen. Dabei wird er aber nicht klischeehaft, beschreibt seine oft kauzigen Protagonist\*innen warmherzig und einzigartig. Dazu passt, dass das Buch doch schlussendlich ein versöhnliches Ende findet.



**Dr. Volker Dettmar**  
ist Schulpfarrer in Frankfurt  
VDettmar@aol.com

**Noch mehr Bücher und aktuelle Hinweise finden Sie online unter [www.lit-tipps.de](http://www.lit-tipps.de)**





## BÜCHER ZUM THEMA

### Schöpfung – ist da Gott im Spiel?



Diese oder ähnliche Fragen könnten Schüler\*innen stellen, wenn sie sich mit dem Thema Schöpfung beschäftigen. Geprägt durch ein eher rationalistisch-naturwissenschaftliches Weltbild ist die biblische Überlieferung von der Schöpfung für Jugendliche oft nur schwer oder nicht nachvollziehbar.

Das in der Reihe „Religion 5-10“ erschienene Heft „Schöpfung – ist da Gott im Spiel?“ setzt bei diesen Erfahrungen der Jugendlichen an und liefert unterschiedliche Bausteine für den Unterricht in der Sekundarstufe I. Für Jg. 5 und 6 werden zwei Unterrichtseinheiten zum ersten Schöpfungsbericht vorgestellt, die den Bibeltext schülerorientiert aufbereiten. Eine eigens für den Unterricht geschriebene Lektüre z.B. lässt die Schüler\*innen am Alltag des jüdischen Jungen Jakob in Babylon teilnehmen. Seine Erlebnisse werden als Kriminalgeschichte in sieben Tagen erzählt. Die Lektüre liegt dem Heft als Material bei.

Für Jg. 6 und 7 wird die ethische Dimension des Schöpfungsthemas herausgearbeitet. Hier geht es einerseits anhand eines Films um das Projekt „Plant for the Planet“ des elfjährigen Felix und die damit verbundene Frage nach der Bewahrung der Schöpfung. Andererseits werden Unterrichtsbausteine zum Thema Fleischkonsum und Bewahrung der Schöpfung dargestellt.

Für Jg. 9 und 10 liegt der thematische Fokus auf der kritischen Beschäftigung mit unterschiedlichen Theorien und Modellen zur Weltentstehung. Hier geht es um die Auseinandersetzung mit dem Buch „Susi Neunmalklug erklärt die Welt“. Darüber hinaus wird eine Unterrichtseinheit zu Psalm 8 vorgestellt, die die kulturelle und theologische Sprachfähigkeit der Jugendlichen schulen soll, indem deutsche und englische Nachdichtungen des Psalms bearbeitet werden.

Alle Unterrichtseinheiten enthalten Hinweise zu Differenzierungsmöglichkeiten. Grundlegende theologische Sachinformationen liefert der Einleitungsartikel von Veit-Jakobus Dieterich. In der Rubrik „Handwerkszeug“ erfahren die Leser\*innen, wie im Unterricht ein Film gedreht werden kann. Und zu guter Letzt erhält man hilfreiche Tipps zu weiteren Büchern und Filmen zum Thema Schöpfung.

### Altmeyer, Stefan und Englert, Rudolf (Hg. u.a.) Jahrbuch der Religionspädagogik. Schöpfung. Band 34, Göttingen 2018.



Der 2018 erschienene Band der Reihe „Jahrbuch der Religionspädagogik“ widmete sich dem Thema Schöpfung. Gerade bei diesem Thema erweist

sich Kindern und Jugendlichen gegenüber die Alltagstauglichkeit gegenwärtigen theologischen Redens von Welt und Gott. Unter der Rubrik „Interdisziplinäre Perspektiven“ geht es in diesem Band um Gendergerechtigkeit der Schöpfungstheologie, Nähe oder Distanz zu muslimischen Schöpfungsvorstellungen, Mitgeschöpflichkeit von Mensch und Tier und die Herausforderung einer Tierethik, aber auch um die Frage von Verantwortung angesichts der Entwicklung Künstlicher Intelligenz. In den „Didaktischen Konkretionen“ finden sich die Gedanken von Guido Hunze zu schöpfungsdidaktischen Stolpersteinen. Elisabeth Naurath entwickelt eine Erlebnispädagogik auf dem Bauernhof im Sinne der Werte-Bildung. Auch das Theologisieren mit Jugendlichen wird angeregt. Ein Beitrag betrachtet unterrichtspraktisches Material kritisch auf die Darstellung von Schöpfung hin: „Hat Gott die Welt ‚gemacht‘?“ Wie werden die Schöpfungstage dargestellt?

### Horstmann, Simone und Ruster, Thomas und Taxacher, Georg: Alles, was atmet. Eine Theologie der Tiere. Regensburg 2018.

Katholische Theologen der Universität Dortmund haben den Versuch einer Tierethik geschrieben. Der Mensch ist nicht allein Gottes Geschöpf und nicht allein auf dieser Welt. Wir sind eine untrennbar miteinander verbundene Schöpfungsgemeinschaft. Die Autoren formulieren ihr Anliegen so: „Die Theologie der

Tiere gehört nicht in ein Randkapitel der Schöpfungslehre, sondern ist ein Querschnittsthema der gesamten Theologie. Gott ist nicht nur als Schöpfer mit den Tieren befasst, um den Menschen eine Lebensbühne zu bereiten. Der Gott, der Mensch wird, nimmt (...) alle Dimensionen des Ge-



schöpflichen in sich an. Die Versöhnungs- und Erlösungslehre handelt auch von der kreatürlichen Welt, die in Seufzen und Wehen nach ihrer Vollendung

lebt.“ (S. 15) Man spürt es den Texten der Autoren an: „Wenn man sich mit einem solchen Thema befasst, schaut man die Tiere mit anderen Augen an. Und es scheint, dass sie auch anders zurückblicken.“ (S. 10)

### Traxler, Hans: Komm, Emil wir gehn heim! München 2004.



Wer sich im Unterricht ganz praktisch mit dem Thema Tierethik beschäftigen möchte, dem sei das Bilderbuch von Hans Traxler

„Komm, Emil wir gehen heim!“ empfohlen. Der Winter steht vor der Tür und die alte Martha möchte ihr Schwein Emil schlachten lassen, denn schließlich dafür hat sie es gefüttert und großgezogen. Doch Emil will nicht zum Schlachter. Er ahnt, dass die Geschichte für ihn nicht gut ausgeht. Oder doch?





In jeder Ausgabe der „RPI Impulse“ veröffentlichen wir einige Fotos unseres Studienleiters Dr. Peter Kristen zum Thema des Heftes. Sie sind auch unabhängig von der Zeitschrift als Medien im Unterricht einsetzbar. Auf unserer Webseite [www.rpi-fotogen.de](http://www.rpi-fotogen.de) finden Sie die Fotos zum Download, dazu je eine Word Datei mit Anregungen zum Betrachten und Informationen zum Foto. Staunen Sie über die Fragen, die sie stellen, die Geschichten, die sie erzählen und die Gedanken und Gespräche, die sie anregen.



## BEREITS IN DEN RPI IMPULSEN ZUM THEMA SCHÖPFUNG ERSCHIENEN:



### Geschaffen als Mann und Frau – was bedeutet das (für uns)?

(Silvia Agde-Becke u.a.)

RPI-Impulse 2/2015 – 9.-10. Schuljahr



### Wahr oder nicht wahr – Das ist (k)eine Frage!

(Brigitte Weißenfeldt, Kyra Wachsner)

RPI-Impulse 3/2016 – 3.-6. Schuljahr

## 70 JAHRE MENSCHENRECHTE ... UND IMMER NOCH KEINE SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT.

### Ausstellung im RPI Marburg und zur Ausleihe für Schulen und Gemeinden



1948 verabschiedeten die Vereinten Nationen die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Heute, 70 Jahre später, ist das für die EKD Anlass mit der Initiative #freundgleich Kirchen und Gemeinden zu unterstützen. Denn Menschenrechte sind nirgendwo selbstverständlich, sondern immer eine Errungenschaft. Wo die Menschenrechte nicht gelten, erleben Menschen Willkür, Unterdrückung und Gewalt. Und auch wo die Menschenrechte gelten, müssen sie verteidigt werden.

#freundgleich informiert: Was Menschenrechte sind. Wie sie uns schützen und wie wir sie schützen müssen. Ab April 2019 gibt es dafür Menschenrechte on Tour mit einer Wanderausstellung „MENSCHEN. RECHTE. LEBEN“ für Schulen und Gemeinden. Die Ausstellung richtet sich an eine breite Zielgruppe und ist gleichermaßen für Jugendliche, Erwachsene und Familien konzipiert. Sie spricht einzelne Besucherinnen und Besucher an, ist aber auch für den Besuch durch kleinere Gruppen geeignet. Mit informativen und interaktiven Elementen sowie einem ästhetischen Ge-

samtkonzept führt die Ausstellung an das Thema Menschenrechte heran und bereitet die komplexe Thematik anschaulich und erlebnisnah auf. Die verschiedenen Objekte bieten den Besucher\*innen Raum zum eigenen Nachempfinden sowie zahlreiche Einladungen zur Selbstreflexion.

Im RPI Marburg ist diese Ausstellung zu sehen vom 19.8.-29.8.2019. Bitte melden Sie Ihren Besuch mit Ihrer Gemeindegruppe, Ihren Konfis oder Ihrer Schulklasse an unter Telefon 06421 - 969 100. Genauere Informationen über Öffnungszeiten folgen (siehe unsere Webseite). Weitere Infos über die Ausstellung und die Initiative #freundgleich (Materialien zum Thema „Menschenrechte“, Videoportraits von Menschen, die sich für die Rechte anderer einsetzen und vieles andere mehr) finden Sie im Web unter: <https://freundgleich.info>

Sie sind herzlich eingeladen zur Eröffnung der Ausstellung am 19. August um 17 Uhr im RPI Marburg.

## MATERIAL ZUM THEMA „KLIMAWANDEL“

Der Klimawandel beschäftigt Schüler\*innen weltweit. Auch in Religionsunterricht und Konfi-Arbeit kann das Thema aufgegriffen werden. Ein Beispiel dafür ist das Material „Ihr seid nicht erwachsen genug, um die Wahrheit zu sagen! – Greta Thunberg eine Prophetin des Klimaschutzes?“ (Download siehe RPI Material auf unserer Website „rpi Arbeitsbereiche- Sekundarstufe I“). Diese

Bausteine greifen die Fridays-for-Future-Proteste auf, und laden die Jugendlichen dazu ein, im Kontext der Aktion „Klimafasten“ eigene Verhaltensveränderungen auszuprobieren.

Um außerhalb der Fastenzeit über Möglichkeiten des Klimaschutzes nachzudenken, können die Klimaexperimente der BUND-Jugendorganisation hilf-

reich sein ([www.bundjugend.de/kampagne/klimaexperimente](http://www.bundjugend.de/kampagne/klimaexperimente)).

Älteres Material zum Klimaschutz findet sich immer noch im Internet, so das Klimaheft von „Brot für die Welt“ (Material siehe unter: <https://www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/schule/sekundarstufe/> dort unter „ökologischer Fußabdruck“ auf der zweiten Downloadseite oder suche im Internet unter

„Evangelische Jugend Solar-party statt Klimachaos“).

Außerdem ist noch eine Materialmappe der Nordkirche zum Thema Klimagerechtigkeit für die Konfi-Arbeit erhältlich: Auf der Seite [www.klimagerechtigkeit.de](http://www.klimagerechtigkeit.de) über die Rubriken Materialien und Bildungsmaterialien zu finden.

*Es ist mal wieder spät, gegen viertel vor acht schiebe ich meine Tochter Klara (4) aus der Haustür raus. Wir sind auf dem Weg zum Kindergarten. Wie immer kommen die wichtigen Fragen zwischen Tür und Angel. „Mama, stimmt es, dass wir die Welt vom lieben Gott nur geliehen haben?“ Ich raffe schnell meine Tasche und Klaras Rucksack zusammen. „Ich glaube schon.“ Klara: „Warum leiht er uns die Welt?“ „Keine Ahnung, vielleicht weil er möchte, dass wir alle leben dürfen in dieser Welt.“ „Wir alle? Und die Tiere auch?“ Als wir zur Haustür rausgehen, rennt unser Kater Moses ins Haus. „Und die Tiere auch!“ „Und mein Hochbett auch. Und unsere Hasen auch.“ Klara zählt munter auf, was ihr in den Sinn kommt. Wir sitzen im Auto, ich schnalle Klara an.*

Klara: „Wenn man sich etwas leiht, muss man es auch wieder zurückgeben.“

Ich: „Ja, das stimmt.“

Klara: „Müssen wir die Welt auch zurückgeben?“

Ich: „Ich denke schon.“

Klara: „Wann denn?“

Ich: „Wann denkst du denn, wann wir die Welt zurückgeben müssen?“

Klara: „Weiß nicht.“

Ich: „Vielleicht wenn man stirbt oder wenn Gott sie einfach wiederhaben möchte?“

*Wir fahren los.*

Klara: „Wie beim Opa Wolfgang, der ist doch schon gestorben. Hat er Gott die Welt zurückgegeben?“

Ich: „Ich denke schon, sein Stückchen von der Welt zumindest. Was muss man denn mit der Welt machen, wenn wir sie nur geliehen haben?“

Klara: „Wir müssen auf sie aufpassen.“

Ich: „Und wie macht man das?“

Klara: „Wenn man sich etwas leiht, darf man es nicht verlieren. Sonst ist der andere ganz traurig. Man darf es nicht kaputt machen. Das ist ganz schlimm.“

Ich: „Wie sieht das wohl aus, wenn man die Welt kaputt macht?“

Klara (energisch): „Weiß ich doch nicht. Das darf man auch nicht. Was kaputt machen, darf man auf keinen Fall!“

*Unser Gespräch wird unterbrochen. Vor dem Kindergarten ist es eng und wir brauchen einen Parkplatz. Als wir uns endlich in die Parklücke gezwängt haben, sehen wir ein Eichhörnchen auf dem Baum vor uns rumklettern. Wir steigen nicht aus, sondern bleiben sitzen und schauen dem Tierchen eine Weile staunend zu.*

Klara: „Wie gut, dass Gott uns die Eichhörnchen geliehen hat. Das sind meine Lieblingstiere.“

*Als wir aussteigen und zur Kita gehen, fange ich an zu singen: Gott hält die ganze Welt in seiner Hand. Klara singt mit.*

*Als ich nachher wieder im Auto sitze, denke ich, wie schön es ist, dass ich leben darf auf dieser Welt. Klaras Frage und das Gespräch mit ihr haben mich für den Moment des Staunens und des Dankens besonders empfänglich gemacht hat. Ein wahres Geschenk, das ich behalten darf!*

Nadine Hofmann-Driesch







## WAS BIBEL UND KORAN ERZÄHLEN – EIN Lesebuch FÜR DAS INTERRELIGIÖSE LERNEN

Was erfährt man über Noah im Koran? Welche Unterschiede lassen sich zur biblischen Sintflutgeschichte feststellen? Was entdeckt man, wenn man Kain und Abel in der Bibel mit Habil und Kabil im Koran vergleicht? Wie wird von der Geburt Jesu in beiden Heiligen Schriften berichtet? Was für ein Mensch war Muhammad?

Diesen und anderen Fragen will das interreligiöse Lesebuch nachgehen. Es stellt in überschaubarer Weise Texte aus Bibel und Koran zu den Inhaltsfeldern Gott, Mensch und Welt, Jesus Christus und Muhammad einander gegenüber. Ergänzt wird diese Textsammlung durch ein Kapitel über alltagspraktische Fragen: Wie wird man Christ\*in? Wie wird man Muslim\*a? Wie wird in den Heiligen Schriften von den Heiligen Nächten berichtet? Worauf müssen Christ\*innen und Muslim\*innen beim Essen und Trinken achten usw. Grundlegende Sachinformationen zu den Heiligen Schriften führen in die Textsammlung ein. Ein Glossar mit Erläuterungen zu schweren Begriffen rundet das Buch ab. Die Texte sind leicht verständlich abgefasst und für Schüler\*innen der Jahrgangsstufen 4-7 geeignet. Darüber hinaus ist ein Einsatz in den Berufsvorbereitungsklassen denkbar.

Das Buch wurde von einem interreligiös zusammengesetzten Autorenteam (Kristina Augst (RPI Darmstadt), Birgitt Neukirch (RPI Fulda), Esma Öger-Tunc (Universität Gießen) und Anke Kaloudis (RPI Frankfurt)) erstellt und möchte dabei helfen, sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschieden zwischen den beiden Religionen nachzugehen. Erscheinungsdatum ist Sommer 2019 im Calwer Verlag (<https://www.calwer.com>).

## „RÄUME DER STILLE“ AN ÖFFENTLICHEN SCHULEN

Die aktuelle Veröffentlichung „Räume der Stille“ aus der RPI-Reihe „Aus der Praxis für die Praxis“ erkundet und dokumentiert diese besonderen Räume an Schulen, in denen alles so anders ist als in der Schulnormalität. Ein „Raum der Stille“ ist nicht auf den 45-Minuten-Takt hin ausgerichtet, nicht auf Leistung und Bewertung genordet. Als Unterbrechung gewinnt ein Raum der Stille große Kraft und kann für die Menschen an der Schule erstaunliche Ressourcen freisetzen. Außerhalb der herkömmlichen schulischen Logik können sich alle am Schulleben Beteiligten mit sich und anderen auseinandersetzen und Verständnis für das eigene und das (Glaubens-)Leben anderer finden.

Viele Lehrer\*innen und Schulseelsorger\*innen haben die Türen zu dem „Raum der Stille“ an ihrer jeweiligen Schule geöffnet. In dieser Broschüre nimmt uns Studienleiterin Christine Weg-Engelschall mit auf eine Erkundungsreise durch diese Räume. Sie schaut hin, hört zu, nimmt wahr und versucht neben einer Typologie auch Bedingungen zu formulieren, damit ein „Raum der Stille“ zu einem Freiraum in der Schule werden kann, der für Verständigung und Dialog steht.

Einen solchen Raum zu planen, zu entwickeln und schließlich zu betreuen ist eine sehr sensible Aufgabe.

Die Broschüre will zur Einrichtung von Räumen der Stille in der Schule ermutigen. Sie will nicht nur dokumentieren, sondern Lehrkräften Erfahrungsberichte an die Hand geben, die zeigen, wie der Weg zu einem „Raum der Stille“ an der eigenen Schule beschritten werden kann und dass sich dieser Weg lohnt.

